



Drittes IBEX Gebäude

Die ARGE THUIplus hat den Auftrag für ein weiteres Produktionsgebäude erhalten. Seite 2

CO2-Fussabdruck

Nachhaltigkeit und enkeltauglichkeit wird auf für unsere Firma zukünftig immer wichtiger. Seite 4

«Mosaik»

Die Bauarbeiten für eine Grossüberbauung in Visp sind gestartet. Seite 5

Trinkwasserleitung

Der erhöhte Trinkwasserbedarf von Visp verlangt eine neue kilometerlange Leitung. Seiten 7

Sanierung Parkhaus

In Saas-Fee wird das Parkhaus am Dorfeingang saniert. Seiten 9

«BIM-to-Field»

Beim Neubau zur Berufsschule in Visp kommt die neue Methode erstmals zum Einsatz. Seite 10

Überlandstrasse

Die Belagserneuerung bei der Überlandstrasse musste auch nachts erledigt werden. Seite 15

«Summa Lodge»

Die Bauarbeiten am EFH und am Stollen sind termingerecht für dieses Jahr beendet worden. Seite 18

IMBODEN

ULRICH IMBODEN AG · BAUUNTERNEHMUNG

Investition in Mitarbeiter

Olivier Imboden als Referent an der nationalen Bautagung 2021

Die Bautagung 2021 stand Ende November 2021 unter dem Titel «Investition in Mitarbeitende». Verschiedene Referenten erklärten dabei wie qualifiziertes Personal zum nachhaltigen Unternehmenserfolg beitragen. Einer der Referenten war CEO Olivier Imboden.



Der Kampf um Talente tobt!

Der Fachkräftemangel – nicht nur hier im Oberwallis – nimmt kaum vorstellbare Dimensionen an. Der «Kampf um Talente» tobt und wird sich auch in Zukunft verstärken. Nur schon, weil der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung zurückgeht, die Frühpensionierung dem Bau Arbeiterjahre nimmt und die Anzahl der Berufe von Jahr zu Jahr zunimmt. «Unser Arbeitnehmermarkt wird heterogener. Wertvorstellungen und Sinnhaftigkeit ändern sich in einem gewaltigen Tempo», sagt Olivier Imboden.

Der Lösungsansatz liegt einmal mehr in der Kommunikation. Vorausgesetzt das Produkt stimmt, das heisst man liefert als Bauunternehmung gute und seriöse Arbeit, dann ist letztlich die Kommunikation matchentscheidend.

«Früher hat man sich auf die Mund-zu-Mund-Propaganda verlassen. Man hat sich über den Arbeitgeber unterhalten, Erfahrungen ausgetauscht und Tipps gegeben. Man kannte einander», sagt Olivier Imboden, «heute reicht das alleine aber bei weitem nicht mehr!». Zentral ist heute ein medialer Mix in unterschiedlichen Kanälen mit unterschiedlichen Botschaften, Storys, Images. Erstrebenswert ist dabei «earned media». Das sind jene Botschaften, welche man sozusagen «gewinnt», welche man zurückbekommt. Etwa Rezensionen, Bewertungen, positive Erfahrungen von Bauherren, Ingenieuren, Architekten; aber auch Influencer, Journalisten oder andere Opinion Leader. «earned media» kann aber nicht einfach herbeigezwungen werden. Dazu braucht es einerseits «owned media», also die

eigene Kommunikation, wie Webseite, Präsenz in social media, aber auch das Erscheinungsbild, der Slogan. «Die Ulrich Imboden AG macht hier sehr viel. ‚Wallisär Pauer‘ ist bekannt. Ein Band, der für Qualität und Fairness steht», sagt Olivier Imboden. Andererseits braucht es für «earned media» auch «paid media». Darunter versteht man bezahlte Werbebotschaften, wie etwa die Ulrich Imboden-Kooperationen mit Kanal9, wo über Baustellen berichtet worden sind oder «SchnuggeliTV», welches auch auf dem Lokalsender ausgestrahlt worden ist. In einem optimalen Zusammenspiel von «owned media» und «paid media» entsteht «earned media» - also die Mundpropaganda. Dadurch entsteht ein positives Unternehmensimage. Ohne gutes Image ist man am Markt auch nicht attraktiv für Fachkräfte.

Zusatzaufträge erhalten

Bauarbeiten des dritten Ibex®-Gebäudes in vollem Gang

Die Arbeiten am zweiten Gebäudekomplex «MC2» schreiten mit riesigen Schritten voran. Das Bauprogramm ist zwar eng, die Meilensteine konnten aber bislang alle eingehalten werden. Inzwischen erhielt die ARGE THUIplus auch den Auftrag im Innern des Gebäudes den Monobeton einzubringen und das Mauerwerk zu erstellen. Zwischen dem MC1 und dem MC2 entsteht mit dem I12 Infra ein weiteres Gebäude. Dieses Gebäude wird zum Kühlen und als Tankfarm genutzt. Auch dieser Auftrag darf die ARGE für Lonza ausführen.



Unter dem Namen «Ibex® Solutions» entstehen insgesamt fünf grosszügige und individuell nutzbare Gebäudekomplexe, die entsprechend den Erwartungen der einzelnen Kunden nutzbar sind. Das erste davon konnte die ARGE THUI, bestehend aus der Ulrich Imboden AG und der Theler AG dem Bauherrn zur besten Zufriedenheit übergeben. Um den komplexen Bedürfnissen der Lonza gerecht zu werden, hat sich die ARGE THUI für die Ausschreibung des dritten Gebäudes «MC2» strategisch mit Läderach Weibel AG aus Thun verstärkt. Die Ulrich Imboden AG hat die Federführung inne, Läderach Weibel AG die technische Leitung und Theler AG die kommerzielle Leitung. Der Neubau ist als eigenständiger, freistehender, sechsgeschossiger Baukörper konzipiert. Die Grundrissstruktur ermöglicht einen flexiblen Ausbau der «Production Wings» mit unterschiedlichen Produktionsanlagen. Das Ge-

bäude weist eine Länge von 124 Meter, eine Breite von 92 Meter und eine Höhe von 36 Meter auf. Das Gebäude wird Geschoss für Geschoss in Skelettbauweise ausgeführt. Das heisst, zuerst werden die Betonwände erstellt. Danach werden vorfabrizierte Betonstützen und Betonträger verlegt. Zwischen den Trägern werden 6 cm dicke Betondeckenelemente verlegt, welche dann mit der oberen Bewehrung und dem Überbeton ergänzt werden.

Stand der Arbeiten

Die sehr sportlich angesetzten Termine können dank dem Effort aller Beteiligten zur Zufriedenheit der Bauherrschaft umgesetzt werden. Die ersten drei vertraglich festgelegten Meilensteine konnten eingehalten werden: Die Bodenplatten Achse 1-6, Bodenplatten Achse 6-9 sowie die Decke über Level 2 Achse 1-6 wurden termingerecht erstellt. Weiter wurde die Arge THUIplus mit der Ausführung

des Monobetons im Level 0 sowie dem Erstellen der Mauerwerke im Umfang von 14'000 m² beauftragt.

Eingespielte Logistik

Die Logistik ist auf dieser Baustelle das A und O. So wurden während den ersten sieben Monaten folgende Quantitäten verbaut: 25'000 m³ Aushub wurden abgeführt, 18'500 m³ Konstruktionsbeton geliefert, 3'000 to Bewehrungstahl eingebaut, 800 Fertigteilträger montiert und 13'000 m² Fertigteildeckenplatten wurden versetzt. Für den An- oder Abtransport dieser Mengen waren bisher ca. 4'500 LKW-Transporte notwendig, welche exakt und Just in Time mit den sieben Baukränen koordiniert werden mussten. An Spitzentagen sind beim MC2 bis zu 80 Mitarbeiter für die Arge THUIplus im Einsatz.

Lonza I12 Infra

Zwischen dem MC1 und dem im Rohbau befindenden MC2

wird aktuell ein zusätzliches Gebäude gebaut. Es handelt sich hierbei um ein Energiegebäude, welches zum Kühlen der MC Gebäude sowie als Tankfarm genutzt werden wird.

Das Gebäude wird sich mit den Abmessungen l x b x h = m 61.00 x 19.00 x 28.00 zwischen die beiden MC Gebäuden einfügen. Total werden vier Geschosse erstellt.

Beim Gebäude I12 kommen vorfabrizierte Betonfertigteile zum Einsatz. Die Kernwände werden mittels vorfabrizierten Doppelwandelementen ausgeführt, welche vor Ort mit Beton aufgefüllt werden. Somit wird ein grosser Teil der zeitaufwändigen Schalarbeiten entfallen. Zusätzlich werden bis zu 15 m hohe vorfabrizierte Betonstützen sowie Betonträger und Deckenelemente verbaut, wie dies aktuell auch beim MC2 Projekt der Fall ist.

3S-Bahn Testa Grigia – Klein Matterhorn

Imposantes Bauwerk

Da entsteht ein Jahrhundertwerk. Einmal mehr. Dank der neuen 3S-Bahn zwischen Testa Grigia und Klein Matterhorn wird die höchste Alpenüberquerung – zu Fuss – Tatsache. Und schon landen die Verantwortlichen der Zermatt Bergbahnen AG einen nächsten Coup: Eine Weltcupabfahrt vom Klein Matterhorn nach Italien. Das Vorhaben wird erst möglich nach dem Bau eben dieser Bahn. Die Arbeiten schreiten trotz teils widrigen Wetterverhältnissen voran. Teilweise wird die Bahntechnik bereits jetzt installiert. In den Wintermonaten soll der Holzbau forciert werden.



Überlegungen, am Fusse des Matterhorns Weltcup-Rennen auszutragen, sind nicht neu. Die neue Bahn auf das Klein Matterhorn macht dies aber nun erst möglich. Die Rennen wären die ersten grenzüberschreitenden in der Geschichte des Weltcups – mit Start und Ziel in unterschiedlichen Ländern. Der Start der Männer-Abfahrt befindet sich auf Gobba di Rollin in der Schweiz, das Ziel auf Laghi Cime Bianche in Italien. Die Abfahrt wäre damit die höchstgelegene der Welt.

Betonarbeiten weit fortgeschritten

Die Arbeiten an der 3S Bahn Testa Grigia – Klein Matterhorn liefen auch in der zweiten Jahreshälfte trotz langen Schlechtwetterperioden, begleitet von Regen, Kälte und Wind auf Hochtouren. Bis Frühling 2022 können die Steher der beiden Stationen fertig erstellt werden, anschliessend erfolgt die Übergabe an die Seilbahntechniker. Parallel werden die restlichen Betonarbeiten weitergezogen und der Innenausbau in

Angriff genommen. Da die Zulieferstrasse nach Laghi Cime Bianchi bis Frühling nicht befahrbar ist, wurde im Vorfeld genügend Betonmaterial zum Umschlagplatz geführt und in der Halle zwischengelagert.

Bis die ARGE, bestehend aus Ulrich Imboden AG und Cogeis Spa, ihre Arbeiten im Frühjahr 2022 wieder in Angriff nehmen kann, soll in den Wintermonaten die Seilbahntechnik und der Holzbau vorangetrieben werden.

Aufstockung Betriebsgebäude Trockener Steg Hochgelegenes Ski-Testcenter

Auf dem Trockenen Steg entstand für die Zermatt Bergbahnen AG ein Aufbau auf das bestehende Garagen-Gebäude. Im Obergeschoss entstanden eine weitere Garage für Pistenfahrzeuge und ein grosser multifunktionaler Raum mit Platz für 480 Personen. Feuertaufer hatte die Location bereits am 01. Oktober 2021 anlässlich der Aktio-

närsversammlung der Zermatt Bergbahnen AG. In den Herbst- und Wintermonaten dient der neue Kubus in Beton, Holz und Glas für Skitests. Er bietet den Gästen die Möglichkeit, die neusten Skimodelle in einer einzigartigen Kulisse zu testen. Im modernen Neubau – dem Matterhorn Testcenter auf Trockener Steg – stehen die neuen Skimodelle von 14

Skimarken zum Testen bereit. Das qualitativ hochwertige Gebäude bietet durch das Ski-in & Ski-out Erlebnis und das Angebot verschiedenster Skimarken Komfort, Individualität und Einzigartigkeit wie an keinem anderen Ort. Die Ulrich Imboden AG erstellt die Betonarbeiten; der Beton wird auf der Betonanlage auf dem Trockenen Steg produ-



Belagsarbeiten für den Kanton

Auf der Strasse Täsch – Zermatt wurde rund 6'000 m² Belag, auf der Strecke Stalden – Töbel rund 900 m² Belag eingebaut. Im Weiteren wurde in diesem Sektor auch noch eine Mauerkrone im Abschnitt Ackersand saniert. Im Sektor Simplon konnte die Ulrich Imboden AG mehrere Belagslose im Umfang von rund 15'000 m² sanieren.

Belagsarbeiten für die Gemeinden

In den Gemeinden Termen, Visperterminen, Visp, Töbel, Bürchen, Grächen und Leuk hat die Belagsequipe mehrere kleinere und grössere Belagsflicke erstellt.

Belagsarbeiten für Unternehmen

Für die Theler AG haben wir u.a. den Vorplatz mit integrierter Heizung Jud – Bürchen, die Zufahrten zur Deponie Ried-Brig und die Unterführung St. German asphaltiert. Für die Zengaffinen AG haben wir diverse Belagsflicke ausgeführt; für die Andereggen AG wurde ein kleiner Vorplatz in Raron und für die Signal AG ein Parkplatz asphaltiert.



Die Lonza AG ist in diesem Bereich der grösste Auftraggeber. Beim sogenannten Brandübungsplatz wurde ein Sickerbelag im Umfang von 9'000 m² eingebaut.

Getwingstrasse Gemeinde Leuk

In Leuk wird ein kleiner Strassenabschnitt von 250 m saniert. Nach der Sanierung der Trinkwasser-/ Abwasser und Oberflächenwasserleitung erfolgte die Deckschichtsanierung von einer Fläche von 800 m².

Gezielte Massnahmen zur CO2 Reduktion

Klimaziele sind in aller Leute Munde. Die Reduktion des CO2-Ausstosses betrifft jeden. Auch die Ulrich Imboden AG. Als Mitglied der Energie-Agentur der Wirtschaft verschreibt sich die Unternehmung freiwillig dem Klimaschutz und fördert die Energieeffizienz. Damit setzt sich die Unternehmung aus Überzeugung für den nachhaltigen Klimaschutz ein. Zudem wurde von «Climate Services» der jährliche CO2-Ausstoss ermittelt. Nun gilt es mit geeigneten Massnahmen den Ausstoss weiter zu reduzieren.

Als Mitglied der Energie-Agentur der Wirtschaft geht es primär schon um die freiwillige Reduktion der CO2 Emissionen und der Optimierung der Energieeffizienz. Der Zielerreichungsgrad wird jedes Jahr neu festgelegt und konnte in den vergangenen Jahren jeweils erreicht werden.

Klare Hauptverursacher

Die Ulrich Imboden AG führte die erste Quantifizierung ihrer CO2-Emissionen im Jahr 2019 durch und das Total der Emissionen beträgt 4'548 Tonnen CO2-Äquivalent. Die Kategorien Heizung, Transport und Maschinen machen in der CO2-Bilanz mehr als 80 % der Emissionen des Unternehmens aus. Als nächstes folgen Pendelfahrten, d.h. die Autofahrten der Mitarbeiter zum Arbeitsplatz und Abfall mit 235 bzw. 362 t CO2. Chemische Produkte, Stromverbrauch, Wasserverbrauch und alle anderen Kategorien machen weniger als 5 % des Kohlenstoff-Fussabdrucks des Unternehmens aus. Insgesamt sind die Emissionen aus den Aktivitäten der Ulrich Imboden AG im Vergleich im Branchenvergleich etwas erhöht. Diese Durchschnittswerte repräsentieren jedoch generell Unternehmen, die im Bausektor tätig sind. Die Haupttätigkeiten der Ulrich Imboden AG betreffen grosse Bauwerke

wie Brücken, Tunnel und Strassen. Diese Art von Struktur erfordert einen grösseren Einsatz von Ressourcen und Maschinen was überdurchschnittliche Schlüsselindikatoren erklären kann.

Hauptverursacher sind also mit 80 % der Transport, der Einsatz von Baumaschinen und das Betreiben von Heizungen. Beim letztgenannten fällt vor allem die durch Heizöl betriebene Belagsanlage ins Gewicht. Am Hauptsitz in Visp wird das gesamte Gelände, inklusive Werkstätten, Administration und Restaurant bereits mit einer Holzschneitzelfeuerungsanlage umweltfreundlich beheizt. Die beiden aktuell entstehenden Hallen, wobei eine der neue Hauptsitz der SikaBau AG werden wird, werden an die bestehende Heizungsanlage angeschlossen, wobei diese entsprechend erweitert werden muss. 56 % der Kohlenstoffbelastung betreffen indes den Einsatz der Baumaschinen und Transportleistungen. Tatsächlich verbrauchten Maschinen und Fahrzeuge jährlich über 900'000 Liter Diesel und Benzin. Dabei wurden rund 2'500 Tonnen CO2 erzeugt. Die CO2-Emissionen wurden durch die Nutzung von Elektrofahrzeugen reduziert. In den Kurorten Saas-Fee und Zermatt kommen für den Transport praktisch ausschliesslich Elektrofahrzeuge

in Frage. Insgesamt wurde der Dieserverbrauch in den letzten Jahren im Schnitt um 13'200 Arbeitsstunden pro Jahr reduziert.

Gezielte Massnahmen

Die Ulrich Imboden AG investiert jährlich rund 3-4 Millionen in die Ersatzbeschaffung von Baumaschinen. Die Baumaschinen der neusten Generation sind um vieles energieeffizienter als die bisherigen. Meist wird eine Baumaschine nach rund 10'000 Einsatzstunden ausgemustert und durch eine neue ersetzt. Bei einer neuen Maschine kann man davon ausgehen, dass diese während der gesamten Lebensdauer rund 26 % weniger Kraftstoff verbraucht und deswegen auch rund ¼ weniger CO2 ausstösst. Zudem kann bei einer neueren Maschine der Serviceintervall von 5'000 auf 10'000 Stunden verlängert werden. So gesehen werden auf die gesamte Lebensdauer der Maschine auch weniger Betriebsmittel verbraucht. Dies reduziert die CO2-Bilanz und verbessert die Unterhaltskosten.

Langfristig sollte eine Substitution durch elektrische oder wasserstoffbetriebene Maschinen in Betracht gezogen werden, jedoch ist die Technologie z.Z. nur beschränkt verfügbar.

Ebenfalls auch aus Gründen der Energieeffizienz wird bis

Sommer 2022 im Sevenett neben der bestehenden Betonanlage eine neue Betonmischanlage Powermix 3.5 m³ installiert. Auf die CO2-Bilanz positiv wirkt der neue Einsatz von Motoren der Klasse IE3. Diese haben einen erstklassigen Wirkungsgrad und tragen zur Reduzierung der jährlichen CO2-Emissionen bei. Mit der Optimierung des Wirkungsgrads sinken die Energiekosten und die Umweltbelastungen. Ein Gewinn für Umwelt und Anwender. Zudem verhindert die neue Anlage dank guter Isolation übermässiges Heizen und somit eine grössere Umweltbelastung. Auch bei der Betonproduktion wird versucht den ökologischen Fussabdruck zu minimieren. Bereits bei der Produktion des Zements wird durch den Erwerb von CO2-Zertifikaten die Herstellung CO2-neutral.

Im Staldbach entstehen derzeit zwei neue Hallen. Eine Halle wird an die SikaBau AG vermietet, die andere Halle wird 2022 erstellt und soll dereinst für den Belagsbau verwendet werden. Auf den Dächern dieser Hallen wird eine Fotovoltaik-Anlage zur Gewinnung und Einspeisung von ökologischen Strom installiert. Zudem steht vor dem Restaurant Staldbach den Kunden seit Kurzem eine Elektrotankstelle zur Verfügung.

Digitales Bauen

Die nächsten Schritte zur digitalen Baustelle

Mit der cloudbasierten Online-Plattform «Worksmanager» von Trimble gehen wir einen Schritt weiter hin zur papierlosen Baustelle. Gängige 2D PDF-Pläne werden mittels neuester Software zu 3D Daten verarbeitet. Jegliche Informationen, welche für Poliere und Maschinisten relevant sind, erhal-

ten so eine räumliche Darstellung. Die erstellten Modelle werden anschliessend mit Hilfe des «Worksmanagers» direkt auf den zugeteilten Bagger gesendet. Die Kommunikation zwischen dem Büro und der Baustelle findet digital statt. Kurzfristige Planänderungen können somit rasch

und ohne grösseren Zeitaufwand verarbeitet werden.

Zudem wurden mit zwei neuen Satelliten Navigationssystemen die Mess- und Positionsgenauigkeit der Maschinensteuerung unserer Bagger stark verbessert. Die von uns bisher genutzten Satelliten von NAVSTAR GPS

& Glonass wurden dadurch um zwei starke Systeme erweitert. Somit ist ab sofort ein positionsgenaueres Arbeiten bei jeder Tageszeit garantiert.

Auch die geografisch engen Täler rund um Visp stellen keinen Empfangsverlust mehr dar.

100 Wohnungen in sechs Gebäuden

An prominenter und zentrumsnaher Lagen entstehen sechs Gebäude mit Platz für 100 Wohnungen. Mit dem Projekt von Swiss Prime zur Überbauung des Terrains der alten Linternhalle ist dieses Projekt mit dem Namen «Mosaik» das derzeit grösste Hochbauprojekt im Oberwallis. Die Ulrich Imboden AG hat dafür den ersten Auftrag für den Aushub, Pfählung und Filterbrunnen erhalten. Die Hochbauofferte wird noch in diesem Jahre verschickt. Bis zum heutigen Datum sind die Bauleitung und der Bauherr mit der Leistung der Ulrich Imboden AG sehr zufrieden. Wenn es die Witterung zulässt, können die Arbeiten dieses Jahr noch termingerecht abgeschlossen werden.



Insgesamt entstehen 100 Wohnungen, die in sechs Gebäuden angeordnet sind, sowie 130 Parkplätze. Es handelt sich hauptsächlich um 2 ½ (ca. 60 m²) und 3 ½ (ca. 80 m²) Zimmerwohnungen; ergänzt wird die Stückelung mit einigen Studios und 4 ½ (ca. 110 m²) Zimmerwohnungen. Die Gebäude sind auf Stockwerken errichtet, die einen unterirdischen Parkplatz, technische Räume, Waschküchen und Keller enthalten. Rund 30 % aller Wohnungen werden für Senioren mit dem CPVAL-Label «barrierefrei» bestimmt sein. Die Dimensionen sind gewaltig. Erstellt werden wird ein Überbauungskomplex mit fast 60'000 m³, wovon rund 18'000 m³ in der Parkebene verbaut werden. Es entsteht eine Wohnfläche ohne Parkplatz von 15'000 m².

Hoher Grundwasserspiegel

Der Parkplatz befindet sich bei Hochwasser (April bis August) im Grundwasserspiegel. Während des Winters liegt der

Grundwasserspiegel darunter. Das gesamte Projekt wird auf etwa 400 Pfählen verankert und stabilisiert. Die Struktur der unterirdischen Ebene besteht aus wasserdichtem Beton («weisse Wanne»), um die Wasserdichtigkeit der Klasse 1 zu gewährleisten. Die tragende Struktur der Wohnungen besteht aus Stahlbetonplatten, ebenso wie die Trennwände zwischen den Wohnungen und die Wände des Treppenhauses. Nur die Wände des Treppenhauses und die Wohnungstrennwände werden erdbebensicher ausgeführt. Die Fassadenwände bestehen hauptsächlich aus Backstein. Alle Trennwände in den Wohnungen bestehen aus Gipskartonplatten. Auch das Heizsystem ist ökologisch. Die Erzeugung von Wärme, Kälte und Warmwasser erfolgt mit Hilfe von aktiven Pfählen und einer Wasser-Wasser-Wärmepumpe. Auf allen Dächern sind Photovoltaikpaneele installiert. CPVAL setzt auch in diesem Projekt das Label "Optimum Energie" ein, das

darauf abzielt, möglichst energieeffiziente Wohnungen mit hohem Komfort anzubieten.

Umfangreicher Baugrubenaushub

Nach dem Erstellen der Baugespanne wurde die Ulrich Imboden AG auch mit dem gewaltigen Baugrubenaushub beauftragt. Die Arbeiten beinhalteten die Schadstoffsanierung, der Baugrubenaushub, Wasserhaltung, Verankerung und Nagelwände, sowie die Pfahlarbeiten. Mit den Arbeiten konnten am 13. September 2021 begonnen werden. Bei der Altlastensanierung mussten rund 5'000 to Oberboden verschiedenster Belastungen getrennt sortiert, aufgeladen und auf die entsprechenden Deponieren abtransportiert werden. Diese Arbeiten dauerten rund zwei Wochen.

Dann konnte mit den eigentlichen Aushubarbeiten gestartet werden. Es galten rund 30'000 m³ an Bodenmaterial auszuheben und abzutransportieren. Rund 10'000 m³

wurden dabei auf ein Zwischenlager der Lonza AG transportiert. Während den Aushubarbeiten wurde das Material immer wieder auf Schadstoffe kontrolliert und geprüft.

Filterbrunnen

Parallel zu den Aushubarbeiten konnten acht Filterbrunnen und acht Piezometer erstellt und in Betrieb genommen werden. Die Wasserhaltung läuft seit Anfang Oktober 2021. Neben den Aushubarbeiten wurden auch gleichzeitig die Verankerungen und Nagelwände durch unseren Subunternehmer Greuter AG erstellt. Mitte November 2021 konnten diese Arbeiten abgeschlossen werden.

Pfahlbauarbeiten

Am 16. November 2021 begann unser Subunternehmer Marti AG mit der Erstellung der Pfähle. Die Ausführung der 440 Pfähle mit einem Durchmesser von 500 mm wird voraussichtlich bis Mitte Dezember andauern.

Neubau Überbauung «Hengart-Wiery» in Brig-Glis

Rohbauarbeiten vorzeitig beendet

Die Imvista SA erstellt in Glis die Überbauung «Hengart-Wiery» mit insgesamt 54 Wohneinheiten. Die Ulrich Imboden AG wurde mit den umfangreichen Baumeisterarbeiten beauftragt. Derweil konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Im Februar 2022 erfolgt die Demontage des Krans und anschliessend die Anschluss- und Umgebungsarbeiten.



Mit der Überbauung «Hengart-Wiery» in Brig-Glis hätte man bereits im Herbst 2020 beginnen müssen. Denn kurz nach dem Beginn des Aushubs wurden durch Sondierungsschlitzte archäologische Funde entdeckt.

Es handelte sich dabei nicht nur um Knochen, sondern auch um römische Scherben des 3. und 4. Jahrhunderts, um Münzen und um mehrere Mauern und Brennöfen. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Archäologen kon-

nten die Fundstellen freigelegt werden. Dies hat die Bauarbeiten verzögert, so dass der Aushub erst Mitte Dezember 2020 abgeschlossen werden konnte.

Bauarbeiten grösstenteils abgeschlossen

Mit den Bauarbeiten konnte witterungsbedingt wieder Ende Februar 2021 begonnen werden. Es folgten als erstes der restliche Aushub und der notwendige Materialersatz. Nach der Baustellenplatzin-

stallation für den Hochbau begonnen sogleich die Betonarbeiten für die Erstellung der Tiefgarage in drei Etappen. Diese Arbeiten konnten bis Mitte Juni 2021 fertig erstellt werden. Für den Hochbau waren ca. 3'100 m³ Beton und 360 Tonnen Stahl vorgesehen. Das Ende des Rohbaus wäre für Ende Oktober geplant gewesen. Mehrere Wochen früher, als das an die Bauherrschaft abgegebene Terminprogramm, konnte der Rohbau Ende September 2021

übergeben werden. Inzwischen konnten auch die restlichen Arbeiten wie Lüftungsschächte, Schliessen der Schwinggasse und Innenmauern abgeschlossen werden.

Zurzeit werden die Rohinstallationen versetzt, die dann noch vor Weihnachten durch die Ulrich Imboden AG verputzt werden. Mitte Februar 2022, wenn dann auch die Fenster montiert sein werden, ist die Demontage des Krans vorgesehen.

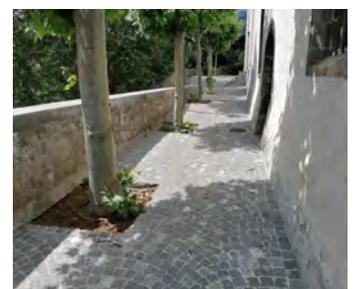
Sanierungsarbeiten im alten Visp

Mauerkrone und Vorplatz bei Dreikönigskirche saniert

Die Ulrich Imboden AG konnte dieses Jahr den Aussenplatz der Dreikönigskirche in Visp erneuern. Die alten, unebenen Pflastersteine wurden entfernt, die alten Werkleitungen durch neue ersetzt und der Platz neu gepflastert. Ausserdem musste die angren-

zende Mauer, welche unter Denkmalschutz steht, mit einer neuen Natursteinplatte ergänzt werden. Die Natursteinplatten wurden vor Ort neu ausgezogen und eingeteilt. Die abwechselnden Formate entsprechen optisch dem alten Konzept. Um dies

im Detail noch zu verfeinern, musste jede einzelne Natursteinplatte vorgängig von Hand bearbeitet werden. Das Resultat ist eine neue, altaussehende Natursteinplatte, welche nun perfekt zur Mauer passt und dem Denkmalschutzvorgaben entspricht.



Stark steigender Trinkwasserbedarf in Visp

An der vergangenen Urversammlung in Visp wurde einerseits der Zweckverband Regionale Wasserversorgung Südrampe gegründet und sogleich der Kredit zum Bau der Trinkwasserleitung beschlossen. Diese Geschäfte bilden eine wichtige Grundlage für die Sicherstellung des in den kommenden Jahren stark zunehmenden Trinkwasserbedarfs in Visp, vor allem seitens der Lonza AG. Aufgrund der bereits getätigten und nach wie vor laufenden Ausbautätigkeiten des Lonza-werkes muss der Lonza das für deren Produktion zusätzlich erforderliche Trinkwasser, welches von der Wasserversorgung der Gemeinde Visp allein nicht mehr zur Verfügung gestellt werden kann, raschmöglichst, jedoch zwingend in diesem Jahr über die neu zu erstellende Bergleitung geliefert werden. Die Ulrich Imboden AG erstellt den Abschnitt «Rottenbrücke – Reservoir Stuckjini».



Es gehört zur Basisinfrastruktur und zu einer der Hauptaufgaben der Gemeinden, die Bevölkerung mit quantitativ genügendem und qualitativ einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen. In weiser Voraussicht der stetig ansteigenden Bevölkerungszahl, sowie dem zukünftig erforderlichen Wasserbedarf der Lonza haben die Verantwortlichen der Gemeinde Visp bereits 2014 mit verschiedenen Abklärungen betreffend zusätzlich möglichen Trinkwasser-Bezugsquellen begonnen. Diese Abklärungen haben gezeigt, dass zusätzliches Trinkwasser nur regional gelöst werden kann. In einer Studie von 2016 wurde erkannt, dass die Agglomeration Brig-Visp-Naters über genügend Wasser verfügt, um alle Gemeinden in der Region mit genügend Trink- und Löschwasser zu versorgen. Herzstück dieses Berichts war die

Realisierung einer Trinkwasserleitung zwischen «Mundchi», der heutigen Quellfassung der Gemeinden Naters, Lalden und Brig-Glis bis zum Anschluss an das Wasserversorgungsnetz der Gemeinde Visp im Süden der Baltschiederbrücke. Am ambitionierten Projekt sind die Gemeinden Naters, Brig-Glis, Visp und Lalden beteiligt.

Projektkosten Die Gesamtinvestitionen für den Neubau der Trinkwasserleitung werden auf rund 10 Mio. Franken geschätzt. Hiervon übernimmt die Lonza AG die Hälfte der Investitionskosten. Die andere Hälfte teilen sich die vier beteiligten Gemeinden, wobei Naters und Visp mit einer Kostenbeteiligung von je 35 % am meisten zur Kasse gebeten werden.

Mit der Gründung des Zweckverbandes «Regionale Wasserversorgung Südrampe»

will man die Versorgungssicherheit mit Trinkwasser und Löschwasser aller beteiligten Gemeinden langfristig gewährleisten und sicherstellen. Dabei soll der Verband zuständig sein für die Erstellung, den Unterhalt und den Betrieb der dafür notwendigen Anlagen.

Bauetappen

Insgesamt sind zwei Abschnitte geplant. Einerseits der Abschnitt «Mundchi-Reservoir Stuckjini», andererseits der Abschnitt «Reservoir Stuckjini – Schacht Baltschiederbrücke». Die Trinkwasser-Zuleitung vom vorgenannten Abgabeschacht bis ins Lonza-werk wird von der Lonza AG auf deren Kosten geplant und realisiert. Die ersten Etappen wurden bereits vergeben. Die Ulrich Imboden AG erstellt für den neuen Zweckverband den Abschnitt «Rottenbrücke – Reservoir Stuckjini».

Anschluss Trinkwasserleitung von der Bergleitung ins Lonza Werk Visp – Zusatzauftrag Ulrich Imboden AG

Im Rahmen der neuen Trinkwasser-Bergleitung wird die Lonza AG an einen neuen Trinkwasseranschluss angeschlossen. Bei diesem Projekt handelt es sich somit um den Einbau einer neuen Wasserrohrzuleitung zwischen der Trinkwasser-Bergleitung und dem Lonza-Anschlusspunkt. Im Rahmen der Angebotslegung hat die Ulrich Imboden AG den Zuschlag als Gesamtangebot für die sichere und komplette Abwicklung des Vorhabens erhalten. Dabei handelt es sich um sämtliche Leistungen der Grabarbeiten, der Trinkwasserrohrleitung und der Spühlbohrung.

Bei diesem Los handelt es um den Teil der Trinkwasserleitung, welcher ab dem Übergabeschacht der Gemeinde Visp südlich der Baltschiederbrücke zum Anschluss bei der Lonza AG führt. Die Leitung verläuft über knapp 500 m durch aufgeschüttetes Terrain, Wege oder Strassen. Vom Übergabeschacht der Gemeinde Visp folgt die Leitung über 65 Meter in der Strassenböschung, dann 130 Meter innerhalb des Radweges (mit Belag). Im Bereich des Radwegs befindet sich ebenfalls der Startschacht für die Spühlbohrung von ca. 185 Meter bis zum Zielschacht, wo die Trinkwasserrohrleitung unter der Umfahungsstrasse Kleegärten Nord bis zum Zielschacht am südwestlichen Rand des Ausgleichbeckens der Lonza AG führt. Die letzten 133 Meter entlang des Beckens erfolgen wiederum per Grabenaus-hub.

Erweiterung Standort

«Staldbach» um zwei Hallen

Die Rohbauarbeiten für die erste von zwei Hallen, in welcher dereinst die SikaBau AG einziehen wird, wurden aufgrund des hohen Auslastungsgrad auf den externen Baustellen der Ulrich Imboden AG ab Mai 2021 eingestellt. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten erfolgte nach den Sommerferien Mitte August 2021. Die Rohbauarbeiten für die Einstell- und Lagerhalle mit dem Parkdeck sind abgeschlossen. Zurzeit sind die Betonarbeiten im Obergeschoss für die späteren Büroräumlichkeiten der SikaBau AG im Gang. Die Einstell- und Lagerhalle im Erdgeschoss wird im Januar 2022 von der Mieterin bereits eingeräumt und voraussichtlicher Bezugstermin des Bürokomplexes ist Ende April 2022. Für unsere Maurer-Lehrlinge ist der Neubau die perfekte Gelegenheit ihr bereits erworbenes Wissen praktisch in die Tat umzusetzen und gemeinsam mit Polier Pascal Heinzmann das Kalksandsteinmauerwerk im Obergeschoss nach den Winterferien zu bauen. Durch das praxisbezogene Eigenobjekt bietet die Ulrich Imboden AG eine gezielte Förderung ästhetisch anspruchsvolle Innenwände in Sichtmauerwerkstechnik herzustellen. In regelmässigen Abständen werden unsere Lehrlinge in Intensivworkshops fachlich geschult. Nach dem Umzug der Arbeitsgemeinschaft TUVI in die LEDI-Lagerhalle im oberen Depot Staldbach starten die Abrissarbeiten des bestehenden Magazins an der Kantonsstrasse nicht vor Herbst/Winter 2022. Der neue eingeschossige Industriebau hat eine Nutzfläche von rund 690 m² und wird in Beton erstellt.



Sanierung Strassenabschnitt Törbel – Brunnen

Mit ersten Installationsarbeiten begonnen

Die momentane Strasse zwischen Törbel und Brunnen ist teilweise sehr schmal und weist praktisch keine Ausweichstellen auf, was vor allem bei Verkehrsbegegnungen zwischen Bus und PW die Fahrzeuge zu längeren Rückwärtsfahrten bzw. Ausweichmanövern zwingt. Des Weiteren weisen der Oberbau und die bestehenden Stützwerke teils grössere Schäden auf. Das Strassenstück verläuft in einem bis zu 60 % abfallenden Hang. Die bestehende Strasse benötigt trotz der geringen Breite fast durchgehend Stütz- und Futterbauwerke. Das zu sanierende Strassenstück liegt ausserhalb der Bauzone. Teile des Hangs werden zuweilen landwirtschaftlich genutzt.

Das ausgeschriebene Los umfasst eine Länge von ca. 200 Meter. Im untersten Abschnitt, auf einer Länge von ca. 45 Meter, sind die Stütz- und Futtermauern bereits erstellt, sowie die Stützmauerwerke auf den folgenden 80 Meter. Auf dem restlichen Abschnitt wird die bestehende Strasse auf 7 Meter ausgebaut. Für den Ausbau der Strassenbreite werden neue Stütz- und Futterbauwerke erstellt. Der Strassenoberbau über das ganze Los wird mit einem Geotextil und einer

Kofferschicht von 0.75 Meter ausgebaut und mit einem zweischichtigen Belag versehen. Für die Ableitung des Strassenoberflächenwassers wird eine durchgehende Sauerwasserableitung erstellt. Alle bestehenden Ableitungen in die Wässerwasserableitungen werden aufgehoben. Die Einlaufschächte werden rund alle 40 Meter ausserhalb der markierten Fahrbahn angeordnet. Verschiedene Infrastrukturleitungen Dritter wie private Beregnungs- / Berieselungsleitungen queren die

Strasse. Diese müssen während der Bauzeit aufrecht erhalten werden.

Da die Strasse im Winter ohne Behinderung zweispurig befahrbar sein muss, werden dieses Jahr nur sicherheitsrelevante Arbeiten wie Böschungssicherungen vorgenommen. Die Hauptarbeiten durch die Ulrich Imboden AG beginnen im Frühjahr 2022 und dauern voraussichtlich bis Ende Oktober 2022. Verantwortlicher Polier ist Simon Kalbermatten.

Kreisel und Ortsdurchfahrt Bitsch

Definitive Belagsarbeiten im Frühling 2022

Die Arbeiten beim Kreisel in Bitsch und die Dorfdurchfahrt neigen sich langsam dem Ende entgegen. Die Fertigstellungsarbeiten mit dem definitiven Belagseinbau werden witterungs- und temperaturbedingt erst im nächsten Frühjahr ausgeführt.



Ostanschluss

Im Frühling 2021 wurden die Arbeiten an der Anschlussstrecke Ost in Richtung Goms begonnen. Bereits kurz nach Beginn der Aushubarbeiten wurden diverse unbekannte Leitungen und Schächte entdeckt. Um eine einwandfreie Ausführung der Arbeiten zu gewährleisten, mussten sämtliche bestehenden Leitungen umgelegt und die neuen Leitungen verlegt, sowie Schächte angepasst resp. neu erstellt werden. Diese Aufwendungen waren im geplanten Bauablauf nicht vorgesehen und

somit resultierte eine Bauzeitverzögerung von ca. zwei Monaten - anstelle von Ende Juli 2021 konnte der Ostanschluss erst im September 2021 komplett fertig erstellt und dem Verkehr übergeben werden

Westanschluss

Der Westanschluss in Richtung Brig ist der kürzeste Teil des Bauloses und konnte entsprechend rasch erstellt werden. Auch hier mussten, zumindest zu Beginn der Teilstrecke, diverse Leitungen umgelegt werden. Dies je-

doch in wesentlich kleinerem Ausmass. Der Anschluss in Richtung Brig konnte Mitte November 2021 fertig gestellt werden.

Deckbelag 2022

Noch bis Ende November 2021 wurden diverse kleinere Anpassungsarbeiten entlang der gesamten Strecke ausgeführt und die Baustelle anschliessend abgeräumt. Der Einbau des definitiven Deckbelags ist witterungs- und temperaturabhängig und kann deshalb erst im Frühling 2022 ausgeführt werden.

Viel Erfahrung in der Herstellung von Ultra-Hochleistungs-Faserbeton

Die umfangreiche Sanierung der Parkhäuser P3 und P5 in Saas-Fee ist vorerst abgeschlossen, so dass die Parkhäuser für die Wintermonate vollumfänglich wieder benutzt werden können. Die Sanierung erfolgte durch Einbringung von Ultra-Hochleistungs-Faserbeton und einer Sika-Beschichtung. Für den speziellen Beton hat die Ulrich Imboden AG eine eigene mobile Betonanlage angeschafft und in einer Eigenfabrikation für die lokale Produktion ungenutzt. Nach Ostern 2022 erfolgen Fertigstellungsarbeiten vor allem in der Beschichtung.



Die beiden Parkhäuser P3 + P5 befinden sich eingangs Dorfeinfahrt und wurden in den 80er, respektive 90er Jahren gebaut. Die Parkdecken verfügten über kein Oberflächenschutzsystem, so dass mit den Fahrzeugen eingeschlepptes, mit Streusalzen belastetes Wasser in den Beton eindringen konnte. Dies hat über die Jahre zu Schäden an den Bewehrungen geführt, welche nun behoben worden sind. Gleichzeitig mussten auch bauliche und organisatorische Massnahmen zur Gewährleistung der Brand- und Erdbbensicherheit erfolgen.

Ultra-Hochleistungs-Faserbeton und Beschichtung

Das Instandsetzungskonzept beinhaltet lokale statische Verstärkungsmassnahmen im Bereich der Stützen, das heisst Betonabtrag und Einbau eines Ultra-Hochleistungs-Faserbeton (UHFB). Dieser wird zudem auf dem gesamten offenen Parkdeck mit einer Fläche von 3'450 m² eingebaut. Die Schichtdicke des

UHFB beträgt hier lediglich 30 mm. Die Einbauarbeiten haben Anfang Mai begonnen und wurden vor kurzem abgeschlossen. Die Beschichtungen, welche die Sika Bau AG als Teil der Arbeitsgemeinschaft ausführt, sind bis Level U4 komplett abgeschlossen. Pünktlich zu Beginn der Wintersaison Ende Oktober 2021 konnte das Parkhaus für den Verkehr freigegeben werden. Zurzeit werden noch die Litzenanker im Parkhaus P5 erstellt, bevor es in die Winterpause geht. Nach Ostern 2022 wird das Parkhaus wiederum für den Verkehr gesperrt und die Arbeiten im P5 fortgeführt. Voraussichtlich werden die restlichen Arbeiten noch rund 3 Monate in Anspruch nehmen.

UHFB-Mobilanlage hat sich bewährt

Im April 2021 hat die Ulrich Imboden AG eigens für die Produktion von Ultra-Hochleistungs-Faserbeton eine Mobilanlage gebaut. Der Unterbau des Doppelwellen-

Zwangsmischer von 1.67 m³ besteht aus einer Abrollflachmulde eines 4-Achslastwagens. Die Anlage kann somit mit sehr wenig Aufwand an jedem erschlossenen Ort installiert werden. Die Beschichtung der Anlage erfolgt je nach örtlichen Gegebenheiten mit einem Bau-, Pneu- oder einem Bagger.

Für die Sanierung des Parkhauses in Saas-Fee haben wir mit Hilfe dieser Anlage Total rund 450 m³ UHFB produziert. Das SIA Merkblatt 2052 für UHFB unterscheidet 3 verschiedene Sorten von UHFB (U0, UA & UB) in Bezug auf das Zugverhalten, Druckfestigkeit, Elastizitätsmodul, Querdehnungszahl, Temperaturausdehnungskoeffizient und Schwindmass. In Saas-Fee wurde die Sorte UA definiert, d.h. der Festbeton musste nach 28 Tagen eine Druckfestigkeit von $\geq 120 \text{ N/mm}^2$ und eine elastische Grenzzugfestigkeit von $\geq 7.0 \text{ N/mm}^2$ erreichen. Die Qualitätsprüfungen der Firma Valtest AG zeigten,

dass die Vorgabewerte für den UHFB Typ UA problemlos erfüllt werden konnten.

Grosse Referenz, viel gemachte Erfahrungen

Im Verlaufe des nächsten Jahres wird das Merkblatt 2052 für UHFB erneuert. Neu schreibt das Merkblatt für die Produktionskontrolle vor, dass für jeden Mischvorgang ein Chargenprotokoll zu erstellen ist. Darum wird die Anlage während den kommenden Wintermonaten noch mit einer Steuerung nachgerüstet, die den gesamten Mischprozess, sowie die exakte Dosierung der einzelnen Komponenten aufzeichnet und dokumentiert.

Die Parkhaussanierung in Saas-Fee ist für die Ulrich Imboden AG neben dem Ersatzneubau Gettwingbrücke in Zermatt das zweite Referenzobjekt für die Produktion und Einbau von UHFB. Durch dieses Projekt konnten wir uns im Oberwalliser UHFB-Markt noch stärker positionieren.

Berufsschule Oberwallis in Visp; Neubau Gebäude «B»

«BIM-to-Field» erstmals im Einsatz

In Visp entsteht ein neues Gebäude für die Berufsfachschule. Auf vier Stöcken mit je sechs Klassenzimmern werden künftig die Chemie-, Gesundheits- und Sozialberufe unterrichtet. Damit erneuert man einerseits die staatliche Infrastruktur und passt sie an die neuen Bedürfnisse an und andererseits schafft man wieder die Zusammenlegung aller Klassen an einen Standort, weil zwischenzeitlich einige Klassen ins BioArk-Gebäude, nahe Lonza, umgezogen sind. Erstmals kommt hier auch «BIM-to-Field» beim Verlegen der Bewehrung zum Einsatz. Eisenlegerpläne gibt es so keine mehr.



Das Gebäude B der Berufsfachschule Oberwallis (BFO) in Visp ist in die Jahre gekommen. Bereits 2019 genehmigte der Staatsrat die Erweiterung und lancierte einen Projektwettbewerb. Das Projekt kostet rund 16 Mio. CHF. Die Finanzierung erfolgt über den sogenannten Fonds «Figi». Es ist dies der Fonds zur Finanzierung der Investitionen und der Geschäftsführung staatlicher Immobilien. Gemäss Beschlussfassung vom Herbst 2019 will der Staatsrat zwischen 2020 und 2023 über 2.4 Milliarden CHF investieren, um die kantonale Infrastruktur zu erneuern und auszubauen. Mit diesen Investitionen will der Staatsrat die Walliser Wirtschaft ankurbeln. Im Fonds selbst wurden 500 Millionen aufgenommen. Der Entscheidungsprozess für die Investitionen ist derselbe wie bisher. Projekte mit Kosten von über 4 Millionen müssen dem Grossen Rat zum Entscheid vorgelegt werden. Für niedrigere Beträge liegt der Entscheid in der Kompetenz des Staatsrats. Das Ziel besteht darin, den Verantwortlichen des Immobilienparks

bewusst zu machen, über welche Mittel sie verfügen, und insbesondere die ungeeigneten Flächen zu reduzieren. Mit dem Fonds kann der Staat wie eine Immobiliengesellschaft funktionieren und das Verhältnis zwischen Kosten und Nutzen langfristig optimieren.

Erweiterung notwendig

Im Schuljahr 2020/21 besuchten 1'029 Lernende aus 29 verschiedenen Berufen den Berufsschulunterricht, die überbetrieblichen Kurse, die Berufsmaturität oder ein Brückenangebot an der BFO Visp. Insgesamt unterrichteten 102 Personen die rund 80 Klassen. Stehen in den Gebäuden A, C, D und E zeitgemässe Räumlichkeiten zur Verfügung, gelten sowohl die Infrastruktur als auch die Bausubstanz von Gebäude B – das aktuell hauptsächlich dem Unterricht der Gesundheits- und Sozialberufe dient – als veraltet. Der Unterricht für die Chemie- und Life-Tech-Berufe findet aus Platzgründen seit 2016 nicht mehr in kantonseigenen Schulräumen statt. Sie werden derzeit in sechs zugemieteten Klassenzimmern im Gebäude

«BioArk» ausserhalb des BFO-Areals, nahe der Lonza AG, unterrichtet. Das soll sich nun mit dem Neubau ändern. Der Staat möchte die Studierenden wieder an einem Standort vereinen und eine zeitgemässe Infrastruktur bereitstellen. Bei der Ausstattung des neuen Gebäudes wird auf «Bring your own Device» kurz BYOD gesetzt. Ebenfalls soll in der Planung berücksichtigt werden, dass die Klassenzimmer zu jederzeit unterteilt werden können, um je zwei unabhängige Klassenzimmer zu schaffen.

Bauarbeiten starten 2022

Zurzeit laufen die Abbrucharbeiten und der Baugrubenaushub. Diese Arbeiten sollten bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Nach Offeneröffnung liegt das Angebot der Ulrich Imboden AG (knapp) an erster Stelle. Wenn nichts Aussergewöhnliches dazwischenkommt, wird die Ulrich Imboden AG mit den Arbeiten beauftragt. Der Baubeginn ist dann für Ende Februar 2022 vorgesehen. Das Gebäudekonzept sieht dabei eine tragende Holzstruktur in Kombination mit Fertig-

Deckenbetonelemente vor.

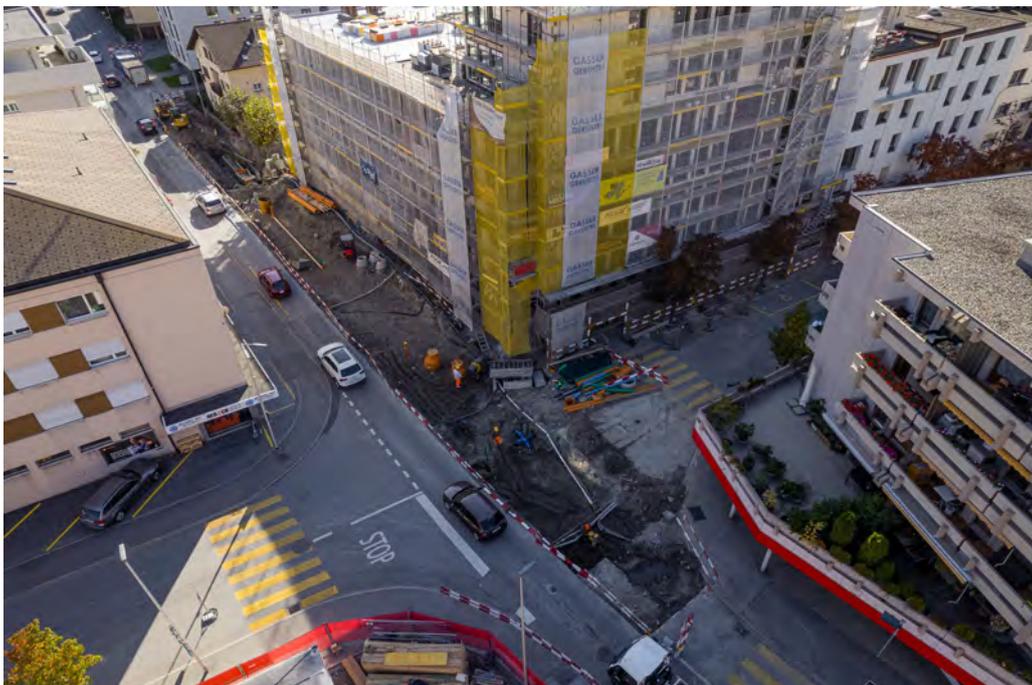
BIM-to-Field

Bei dieser Baustelle wird für uns zum ersten Mal «BIM-to-Field» für das Verlegen der Bewehrung eingesetzt. BIM-to-Field bezeichnet den Teilprozess eines Bauprojekts, in dem die Plandaten aus dem virtuellen Modell auf die reale Baustelle übertragen werden. Doch genau an diesem Punkt können sich durch traditionelle händische Arbeitsweisen, wie zum Beispiel einem Schnurgerüst, einem Tachymeter oder im Zweimann-Betrieb eines Theodolits, Fehler oder Ungenauigkeiten einschleichen. Abhilfe schafft hier die Bauvermessung mit Robotik-Totalstationen. Sie ziehen sich die Daten aus dem BIM Model: Wählt der Nutzer aus dem digitalen Plan auf dem Tablet ein Absteckelement aus – einen Absteckpunkt, eine Bauachse oder einen Bogen – führt das Tablet ihn ganz wie ein «Navi» exakt zur geplanten Position. Die Betreuung erfolgt durch unser BIM-Team Patrick Imboden und Geomatiker Lars Millius.

Sanierung Terbinerstrasse Visp

Mit dem Abschlusslos bereits begonnen

Die Ulrich Imboden AG wurde mit der Sanierung der Terbinerstrasse Los 4 beauftragt. Nach diversen Verschiebungen des Baustarts konnte Mitte August 2021 mit den Arbeiten begonnen werden.



Im vorliegenden Bauabschnitt sind viele bestehende Infrastrukturleitungen vorhanden, welche dauernd in Betrieb bleiben müssen. Dies sind unter anderem Trinkwasserleitungen, Strom- und Internetanschlüsse, Kanalisation und die Wasserversorgung der Lonza AG. Entsprechend vorsichtig wurden die ersten Abschnitte der Etappe 1 begonnen.

Um die Problematik der bestehenden, in Betrieb stehenden Infrastrukturleitungen zu entschärfen, wurde in Absprache mit Bauleitung und

Bauherrschaft entschieden, sämtliche Leitungen (falls möglich) im Bereich der Kreuzung Terbinerstrasse/Napoleonsstrasse definitiv anzuschliessen. Somit können die neu erstellten Abschnitte laufend in Betrieb genommen und die alten Leitungen entfernt werden. Ebenfalls die engen Platzverhältnisse in Kombination mit den tiefen Leitungsgräben führten dazu, dass die Arbeitsbereiche sehr klein gewählt wurden – so dass einzelne Abschnitte jeweils wieder verfüllt werden können.

Fahrbahnerneuerung St. Niklaus—Mattsand

Sanierung im Sinne der Substanzerhaltung und aus Sicherheitsgründen

Auf einer Streckenlänge von einem 1/2 Kilometer wird die Fahrbahn der Matterhorn Gotthardbahn zwischen St. Niklaus und Mattsand erneuert. Damit will man den Sicherheitsstandard auf diesem Abschnitt verbessern. Die gesamte Sanierung dient der Einhaltung der geltenden Sicherheitsstandards. Die angrenzenden Perimeter sind bereits im Jahr 2015 erneuert worden. Das Bahntrasse

verläuft parallel der Gemeindestrasse St. Niklaus und befindet sich in einem stark gefährdeten Steinschlaggebiet. Unmittelbar neben der Fahrbahn verläuft eine Stützmauer. Im Rahmen des Projekts sind bis auf die Fahrleitung alle Anlagen zu erneuern. Mit dem Substanzerhalt soll die betriebliche Verfügbarkeit auf der Strecke sichergestellt werden. Das Projekt Fahrbahnerneuerung St. Niklaus -

Arbeiten bis zum Wintereinbruch

Bis zum Winterunterbruch wird, sofern die Witterung dies zulässt, der erste Abschnitt bis zur Einfahrt Terbinerstrasse 10 (ca. Mitte Gebräuenweg – Mühlackerstrasse) fertig erstellt und die Tragschicht eingebaut. Im Frühling 2022 werden die nächsten Abschnitte bis zur Kurve Spital erstellt. Anschliessend wird die östliche Strassenseite vom Spital in Richtung Napoleonsstrasse saniert. Somit sollten die Bauarbeiten Ende 2023 abgeschlossen werden.

Strassensanierung Bässe Albinen Nord

Die Sanierungsarbeiten für die sehr enge und baufällige Strasse zwischen der Schreinerei Hermann und dem Werkhof dauern weiter an. Bis Ende November 2021 wird die Tragschicht eingebaut, so dass die wichtige Kantonsstrassen-Verbindung zwischen Albinen und Leukerbad und zwischen dem unteren und oberen Dorfteil offen und befahrbar ist.

Dass die Bauarbeiten länger dauern als geplant, ist auf das Durcheinander der bestehenden Werkleitungen zurückzuführen. Zusätzlich wurden auch die Hausanschlüsse und deren Vorplätze neu im Trennsystem angeschlossen, damit kann das verschmutzte und das nicht verschmutzte Abwasser voneinander völlig getrennt und abgeleitet werden. Das bestehende Abwasser und Oberflächenwasser war zusammen in einem Rohrblock mittig der Strasse einbetoniert und hatte negative Auswirkungen auf das Bauprogramm. Auf dem gesamten Streckenabschnitt von 150 Meter wurden die Infrastrukturleitungen erneuert und des Weiteren wurden auf dem Abschnitt 16 Schächte neu verbaut. Unter diesen Umständen und zeitintensiven Arbeiten wird der Deckbelag im Frühjahr 2022 eingebracht.

Durch die talseitige Pfahlplatte, auf einer Länge von 120 Metern, konnte die Stabilität und die Strassenbreite verbessert werden. Die Fahrbahn wurde so verbreitert, dass ein Kreuzen von zwei Fahrzeugen problemlos möglich ist. Die Platte liegt insgesamt auf 29 Pfählen auf. Das Team von Samuel Lehner hat die Ausführung für die Schalung und Armierung der gesamten Pfahlplatte alleine gemeistert. Das Ergebnis ist gelungen und die Betonkonstruktion gliedert sich positiv in das Orts- und Landschaftsbild von Albinen ein.

Referat zu Corona:**Wie hat die Ulrich Imboden AG die Pandemie bewältigt?**

Die Walliser Gesellschaft für Arbeitssicherheit trifft sich jährlich zur Generalversammlung. Die Vereinigung wurde vor über 45 Jahren von Sicherheitsspezialisten der Lonza, Alussuisse und Ciba zu Gunsten der Walliser KMUs und zur Förderung der Sicherheit in der Walliser Industrie (APSIV) gegründet. Schon damals wurde mittels Networking unter Spezialisten Methoden, Abläufe und Good-Practices ausgetauscht. Auch heute will man die Sicherheit und die Gesundheit bei der beruflichen Tätigkeit fördern, Erfahrungen auf diesen Gebieten austauschen und bei der beruflichen Weiterbildung beraten und mitgestalten.

Die Generalversammlung fand im Herbst im Restaurant Staldbach statt. Benno Imboden, Sicherheitsdelegierter der Ulrich Imboden AG, hielt ein entsprechendes Referat zum «Ulrich Imboden AG und ihr vorbildliches Verhalten in der Pandemie».



In seiner Präsentation zeigte Benno Imboden die Wichtigkeit der schnellen und flexiblen Kommunikation mit den Mitarbeitern auf. Er zeigte die getroffenen Massnahmen auf und resümierte schliesslich: «Zwar ist es so, dass der Virus die Mitarbeiter wegen den Abstandregeln eher spaltet, doch längerfristig schweissen Krisen zusammen.»

Rezertifizierungsaudit 01.09. – 03.09.2021

Die Einhaltung aller Normen bestätigt

In der ersten Septemberwoche fand das mehrtägige Rezertifizierungsaudit der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme statt. Während jedes Jahr ein Aufrechterhaltungsaudit stattfindet, muss alle drei Jahre das ganze Qualitätsmanagementsystem vollständig überprüft werden. Das Audit wurde mit Erfolg bestanden. Drei Nebenabweichungen sind indes beanstandet worden.

Die Ulrich Imboden AG ist seit Jahren dreifach zertifiziert. Neben der ISO-Norm 9001, welche die Grundlage ist für eine nachhaltige und gezielte Marktpositionierung vom Unternehmen, verfügt die Ulrich Imboden AG auch über die Norm 14001 und 45001. ISO 14001 bildet die Grundlage für eine systematische Ausrichtung auf relevante Umweltaspekte und betroffene Stakeholder. Ein solches Umweltmanagementsystem hilft, Risiken zu minimieren und die Umweltleistung einer Organisation kontinuierlich zu verbessern. ISO 45001 hilft die Sicherheitskultur zu verbessern und die Belastungen der Mitarbeitenden zu reduzieren, indem sie einen Rahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit, zur Verringerung von Arbeitsplatzrisiken und zur Schaffung besserer und sicherer Arbeitsbedingungen bietet. Dadurch steigert sich die Produktivität (weniger Ausfalltage) und erhöht die Attraktivität des Arbeitgebers. Letztlich gilt, wer diese Anforderungen nachweislich erfüllt, der gewinnt bei Kunden, Lieferanten, Partnern und der Öffentlichkeit Vertrauen und stärkt sein Image.

Herausragendes Zeugnis

Die Auditoren bescheinigen der Ulrich Imboden AG ein hervorragendes Zeugnis. Insbesondere werden die internen Baustellen-Audits, das vorbildliche Verhalten während der COVID-Krise insbesondere durch den Einsatz des eigenen Informations-App, das Risikomanagement und die positive Kulturveränderung angemerkt. Durch das junge «freshe» Image entstand aus Sicht der Auditoren eine positive Kulturveränderung.

Dies zeigt sich auch in der Implementierung der BIM-Abteilung «digitales Bauen», welches neu im Organigramm eingefügt worden ist und ebenfalls durch die Auditoren beurteilt worden sind. «Mit dieser Abteilung sind wir eines der ersten Unternehmen der Schweiz, die das digitale Bauen auf der Urkunde explizit erwähnt haben», sagt Qualitätsleiter Olivier Imboden stolz. Im Weiteren wurden auch die sauber und gut organisierten Baustellen, das Top-Erscheinungsbild der Produktionsstätten und das selbstständige und initiative Verhalten des Kaders gelobt.

Management-Review:**Umfassend und umfangreich**

Basis für die Beurteilung ist neben dem mehrtägigen Augenschein vor Ort vor allem auch der 40 Seiten starke Management Review. Es ist dies eine Zusammenfassung alles qualitätsrelevanter Abläufe und Erkenntnisse eines Jahres. Der Bericht beschreibt neben allen relevanter Baustellen die Aspekte Sicherheit, Qualitätserhaltung, Prozessmessgrössen und deren Überprüfung, die Selbsteinschätzung der Unternehmung und die Zielsetzung für das nächste Jahr. Im Bereich Sicherheit werden die registrierten Unfälle und die internen und externen Audits, sowie die daraus gezogenen Lehren beschrieben. SIBE Benno Imboden führte 2020 410 Baustellenbesuche durch, daraus erstellte er 38 Berichte zur weiteren Abklärung und/oder Verbesserung. Einen grossen Stellenwert nahm im Berichtsjahr die Bewältigung der COVID-Krise ein. Die Regeln wurden laufend angepasst und deren Einhaltung kontrolliert. Der

Aufwand für den SIBE war beachtlich. Alleine für COVID hat Benno Imboden 450 Stunden aufgewendet, es wurden 20'000 Hygienemasken abgegeben, 400 Liter Desinfektionsmittel, 435 Rollen Haushaltspapier, div. Gebinde klein und gross, div. Spenderstationen, 500 Stk. Info-Plakate laminiert A3/A4. Insgesamt wurden 2020 sieben Mitarbeiter positiv auf COVID getestet, 30 Mitarbeiter mussten, weil sie einen Kontakt zu einem positiven Fall hatten, in Quarantäne. Insgesamt kann resümiert werden, dass das Umwelt- und Arbeitsschutzmanagementsystem der Firma vollständig aufgebaut ist und die Unternehmung nach den Vorgaben «lebt».

Das Management der Gesetzeskonformität ist mit externer Unterstützung professionell aufgebaut, so dass Gesetzesforderungen / Gesetzesänderungen erkannt und deren Einhaltung überprüft werden können.

Im Bereich Qualitätserhaltung geht es vor allem um die werkseigene Produktionskontrolle in Sachen Kies/Sand, sowie Beton- und Belagsherstellung. Die Datenbasis hierzu ist riesig, die Prüfungen belegen den hohen Qualitätsanspruch. In diesem Bereich werden neben dem Gefahrentgutbericht, auch alle Schulungen unserer Mitarbeiter rapportiert. Neben der jährlichen Kaderschulung fanden sehr viele interne, wie externe Schulungen statt. Im Kapitel Prozessmessgrössen und deren Überprüfung wird versucht anhand von harten Fakten die Wirksamkeit des Systems zu überprüfen.

>> Fortsetzung Rezertifizierung

Sei dies anhand der Durchführung der Mitarbeiter-Zufriedenheit (siehe Schtipper No. 63, S. 17), der Kundenzufriedenheit und der internen Subunternehmerbewertung. Wichtiger Bestandteil dieses Kapitels ist aber auch das Feststellen der Mitarbeiterqualifikation. Hier beurteilen die Poliere/Vorarbeiter die meist neuen eigenen und temporären Mitarbeiter anhand eines Formulars. Im Durchschnitt erhalten die eigenen Mitarbeiter eine gute Bewertung. Ungenügend bewertete Mitarbeiter gab es keine. 23 Mitarbeiter werden mit «sehr gut» bewertet, 25 Mitarbeiter mit «gut» und 8 Mitarbeiter mit «mittelmässig». Die Poliere/Vorarbeiter beurteilen das Interesse und den Arbeitseinsatz der durch die Ulrich Imboden AG direkt angestellten Mitarbeiter am besten. Im Durchschnitt wird diese mit einem «sehr gut bis hervorragend» bewertet. Danach folgt (der Reihe nach) Interesse, quantitativer Einsatz, Qualität, Vielseitigkeit, Selbstständigkeit und Einhaltung der Vorschriften. Am tiefsten bewertet wird das vorhandene Fachwissen; bewertet wird dies aber immer noch mit einem «gut» bis «sehr gut».

Schnupperlehrlinge 2021

Bereits drei Lehrlinge für 2022 fix!

Wir wissen es alle—and wir klagen alle: Es herrscht Fachkräftemangel. Dieser Mangel beginnt mit dem Lehrlingswesen. Dank Schnupperlehrlingsangeboten können junge Menschen an den zu wählenden Beruf herangeführt werden. Bislang haben in diesem Herbst fünf Maurer, drei Baumaschinenmechaniker und ein Koch in der Ulrich Imboden AG geschnuppert. Drei von ihnen haben ihren Lehrvertrag für das nächste Jahr bereits unterschrieben.

Die Anwärter für eine Baumaschinenmechanikerlehre verbleiben eine Woche in der Werkstatt in Visp. Hier werden sie auf die technischen Handfertigkeiten geprüft. Als Dankeschön für die geleistete Arbeit erhalten diese Lehrlinge ein Ticket für den Besuch des Openair Gampel. Die Anwärter auf eine Maurerlehre kommen zunächst für drei

Die Leistungen der temporären Mitarbeiter werden im Vergleich etwas schlechter bewertet. Im Durchschnitt erreichen die temporären Mitarbeiter eine Bewertung von einem knappen «gut». Sechs Mitarbeiter wurden als ungenügend bewertet.

Ebenfalls ins Kapitel «Prozessmessgrössen und deren Überprüfung» gehören die finanziellen Aspekte der Unternehmung, vor allem auch die Finanzkennzahlen. Im abschliessenden Kapitel Ausblick und Zielsetzung resümiert der Qualitätsmanager und CEO Olivier Imboden wie folgt: «Die Ulrich Imboden AG ist im Bezirk Visp und im gesamten Kanton sehr gut aufgestellt. Es bestehen sehr gute Zusammenarbeiten mit lokalen, kantonalen und auch ausserkantonalen Unternehmungen. Die Ulrich Imboden AG verfügt über einen ausgezeichneten Ruf in der Branche. Die Qualität wird überall sehr geschätzt. Man nimmt uns als fairen, lösungsorientierten Baupartner wahr. Diesen Weg gilt es konsequent weiterzugehen. Die Unternehmung ist finanziell sehr gesund und kann dem teils sehr tiefen Preisniveau entgegenwirken. Zudem beschäftigt die Ulrich Imboden AG jährlich ca. 70-90 temporäre Mitarbeiter; dies erlaubt es der

Leitung mittels Reduktion dieser Mitarbeiter effizienter am Markt aufzutreten.»

Drei Nebenabweichungen

Für jede der drei ISO-Normen gilt dieselbe festgestellte Nebenabweichung: «Die Organisation muss sicherstellen, dass Personen, die unter Aufsicht der Organisation Tätigkeiten verrichten, sich Folgendem bewusst sind: (a) der Qualitätspolitik, (b) der relevanten Qualitätszeile, (c) ihres Beitrags zur Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems, einschliesslich der Vorteile einer Verbesserung und (d) der Folgen einer Nichterfüllung der Anforderungen des Qualitätsmanagementsystems.» Es geht also vor allem um die Wahrnehmung der Qualitäts- und Sicherheitspolitik jedes einzelnen Mitarbeiters. Um dies sicherzustellen sind interne Kommunikationsmassnahmen geplant. Indes empfindet Qualitätsmanager Olivier Imboden die drei Nebenabweichungen ein bisschen gesucht: «Denn auf die Frage, wer denn für die Sicherheit zuständig ist, antwortet wohl die grosse Mehrheit der Mitarbeiter mit dem Sicherheitsdelegierten Benno Imboden. Stattdessen hätten diese Mitarbeiter antworten müssen, dass jeder selbst auch für die Sicherheit verantwortlich ist.»

Sanierung Stützmauer entlang der Kaplaneigasse

Im alten Visp, zwischen Gräfi Biel und dem alten Schulhaus und entlang der Kaplaneigasse steht eine sehr alte Mauer. Vor deren Kulisse fanden einst Operetten statt. Dabei muss die bestehende Stützmauer abgebrochen und neu erstellt werden. Die Natursteinmauer muss im Sanierungsbereich durch eine Betonmauer verstärkt werden. Dabei soll die optische Ansicht unverändert bleiben. Die Ulrich Imboden AG hat diesen Auftrag von der Gemeinde Visp erhalten. Die Arbeiten werden im Frühjahr 2022 ausgeführt.

Weihnachtskalender für alle Mitarbeiter



In diesem Jahren haben wir neben dem virtuellen auch einen Schokoladen-Adventskalender, gefüllt mit Lindorkugeln, erstellt. Als Sujet fungiert unser Weihnachtstruck mit dem «Imboden»-Samichlöis.

Weihnachtstruck

Im letzten Jahr fuhr unser nostalgischer Saurer-Camion, dekoriert als Weihnachtstruck durch das Oberwallis und verteilte bei Weihnachtsmusik Weihnachtsgebäck und Glühwein. Die Reaktionen darauf waren toll, so dass wir uns dazu entschlossen den Truck wieder für die Tour 2021 herzurichten. Er wurde praktisch vollständig zerlegt und in blau und gelb gespritzt. Ab dem zweiten Adventsweekend wird der Truck wieder viele Gemeinden besuchen. Mit on board Schnuggeli als Samichlöis in den Imboden-Farben. Wir informieren über die Daten auf social media.



Abbruch und Neubau Hotel Alfa, Zermatt

Neues Ärztezentrum für Zermatt

Das bestehende Hotel Garni Alfa in Zermatt wird komplett abgebrochen und mit einem zusätzlichen Untergeschoss neu aufgebaut. Der Neubau erfolgt in Massivbauweise und Holzelementbau. Das erste und zweite Untergeschoss, sowie das Treppenhaus werden komplett in Ortbetonbauweise erstellt. Die restliche Rohbaukonstruktion wird als Holzbau erstellt. Geplant ist auf Niveau Strasse und im ersten Obergeschoss eine Arztpraxis einzurichten, in den restlichen Stockwerken werden neue Wohnungen erstellt.



Start der Arbeiten im September 2021 – sehr kurze AVOR

Die Arbeiten haben auf Ende September 2021 angefangen. Bevor mit den Abbrucharbeiten begonnen werden konnte, musste die Asbestsanierung durchgeführt werden. Die Asbestsanierung wurde durch die Anliker AG ausgeführt. Im gleichen Zeitraum startete die Ulrich Imboden AG mit den Ausräumarbeiten. Sämtliches Inventar und brennbares Material wurden abgebrochen und entsorgt. Mitte Oktober

wurde die Bauplatzinstallation durchgeführt und am 22. Oktober 2021 konnte der Baustellenkran montiert werden. Ebenso wurde das gesamte bestehende Gebäude vor den Abbrucharbeiten eingerüstet. In der Aushubzeit wurden vorgängig in der Zufahrt die Garage und das südlich liegende Untergeschoss abgebrochen. Dies dient dazu, dass noch in diesem Herbst mit den Erdwärmebohrungen gestartet werden kann. Bis Ende Bausaison 2021 wird noch das

Dach und das Dachgeschoss abgebrochen.

Nach Ostern 2022 weiter

Ab dem 28. April 2022 werden die Abbrucharbeiten vom Rohbau wieder in Angriff genommen. Zeitgleich müssen die Erdwärmebohrungen und die Bohrungen für die Baugrubensicherung durchgeführt werden. Im Bereich des angrenzenden Hotel Metropol wird die Baugrubensicherung sehr aufwändig sein. Hierfür werden Pfähle gebohrt und

über eine Stahl-Longarine in der Baugrube abgestützt. Damit diese Arbeiten zeitgleich und termingerecht ausgeführt werden können, braucht es hierfür eine gute Zusammenarbeit / Koordination zwischen den verschiedenen Unternehmen. Ziel ist es, die Abbrucharbeiten, Erdbohrungen und die Aushub-Baugrubensicherung bis Ende Mai 2022 durchzuführen, damit anschliessend bis Ende Sommer die Rohbauarbeiten durchgeführt werden können.

Strassenausbau Bürchnerstrasse «Valerisch Rigg»

Bauarbeiten bis Sommer 2023

Im Januar 2018 erlebte das Wallis starke Niederschläge, welche im gesamten Kanton zu diversen Schäden an Böschungen, Stützbauwerken und Fahrbahnen zur Folge hatten. Diese starken Niederschläge führten auch auf der Bürchnerstrasse im Bereich «Valerisch Rigg» zu Strassenschäden. Als Sofortmassnahme wurde der beschädigte Strassenabschnitt talseitig abgebrochen und durch einen Blockwurf provisorisch gesichert.

Im Zuge des Projekts wird die Ulrich Imboden AG den Strassenabschnitt «Valerisch Rigg» auf einer Gesamtlänge von 277 Metern sichern und ausbauen. Im unteren Bereich auf einer Länge von 40 Meter, sowie im oberen Bereich auf einer Länge von 75 Metern wird die talseitige Strassenver-

breiterung jeweils durch eine pfahlfundierte Stützmauer realisiert. Im mittleren Bereich werden die bestehende talseitige Bruchsteinmauer mit einer Rippenkonstruktion von 140 Meter gesichert und die Strasse über eine auf den Rippen aufliegende Fahrbahnplatte verbreitert. Während

den gesamten Arbeiten muss der Verkehr auf der bestehenden Strasse mindestens im Ampelbetrieb aufrechterhalten werden. Der durchschnittliche tägliche Verkehr beträgt ca. 3'500 FZ/Tag, dabei ist mit einem bedeutenden Anteil an LKW und Reisebussen zu rechnen.

Die Rodungsarbeiten sind bereits abgeschlossen. Bis zum Wintereinbruch werden mit den Installationsarbeiten und der talseitigen Böschungssicherung und der Baustrasse begonnen. Diese Arbeiten werden mit einem Kamo unter der Aufsicht von Polier Nicola Arnold ausgeführt.

Strassensanierung bei fliessendem Verkehr

Zwischen August und Oktober 2021 wurde im Auftrag des Kantons der Streckenabschnitt Bildackerkreisel bis Wanne Ost in Glis/Gamsen saniert. Mit einer Gesamtfläche von 18'000 m² war es 2021 für die Ulrich Imboden AG der grösste Streckenabschnitt. Insgesamt wurden 9'500 to Belag eingebaut.



Aufgrund der Einsprache eines Mitbewerbers konnte mit den Arbeiten gemäss Planung im April nicht begonnen werden. Dies verursachte interne Umdisponierungen, weil der Auftrag terminlich nach Veröffentlichung des Offerttableaus unmittelbar hätte gestartet werden sollen. Schliesslich hat der Einsprecher seine Einsprache nach einigen Monaten zurückgezogen, so dass die Ulrich Imboden AG den Auftrag definitiv erhielt.

Nach der Auftragserteilung wurde der Terminplan ge-

meinsam definiert. Baustart war dann am 23. August 2021. Die Baustelle sollte bis 08. Oktober 2021 andauern. Der tägliche und beträchtliche Verkehr musste stets aufrechterhalten werden. Aufgrund dieser Vorlage mussten die Arbeiten in Etappen ausgeführt werden. Gewisse Etappen (Verzweigungen, Spurwechsel) mussten zwangshalber in der Nacht ausgeführt werden, was die Aufgabe auch nicht gerade erleichterte. Die jeweiligen Nachtetappen mussten tags darauf wieder dem Verkehr freigegeben werden.

Das heisst es wurden sämtliche bestehenden Belagsaufbauten abgebrochen und direkt wieder die erste Schicht (Tragschicht) eingebaut, damit der Abschnitt am nächsten Morgen wieder befahren werden konnte.

Diese Vorgaben und der damit verbundene Druck gingen mit der Zeit auch an die Substanz, es erforderte einen reibungslosen Ablauf ohne Pannen von Mensch und Maschinen. Schliesslich konnte man diese Arbeiten ohne Zwischenfälle und termingerecht bewältigen.


**Kommentar
von Olivier Imboden:
Wohin mit dem Altbelag?**

Angesichts der aktuellen Klima-Diskussion rückt aber auch immer wieder das Thema Recycling ins Zentrum. Dank effizientem Recycling kann CO₂ vermieden werden. Ein interessanter Ansatzpunkt, weil er einerseits das CO₂-Thema begünstigt andererseits aber auch das Thema Deponien/Endlagerung beeinflussen kann.

Ein grosses Problem stellt hierbei der Altbelag dar. Bei jeder zu sanierenden Strasse muss der bestehende Belag herausgefäst und anschliessend idealerweise dem Kreislauf wieder zugemischt werden. Jedoch kann aktuell nicht der gesamte Altbelag wieder recycelt werden. So bleiben wir Unternehmer auf Unmengen von Altbelag sitzen. Die Mengen wachsen unaufhaltsam.

Der Kanton Wallis kann und darf sich hier nicht aus der Verantwortung stehlen. Denn es kann nicht Aufgabe der Unternehmer sein den Strassenbelag des Kantons als Eigentümer des Strassennetzes zu entsorgen. Der Kanton ist der Hauptverursacher des Dilemmas! Das heisst im Umkehrschluss für den Kanton aber auch, dass wir Unternehmer uns bei grösseren Strassensanierungen zweimal überlegen müssen, ob wir überhaupt noch offerieren.

In anderen Kantonen wurde das Thema erkannt. Der Kanton Aargau hat eine Strategie, wo Strassenbauprojekte mit innovativen und ökologischen Ideen umgesetzt wird und so der Recycling-Anteil über die geltende Norm erhöht. Je nach Beanspruchung der Strasse ist sogar ein 100%iger RC-Anteil möglich. Ich wurde diesbezüglich beim Kanton bereits vorstellig.

«Getwingbrücke» Zermatt

Arbeiten abgeschlossen – Verkehrserprobung erfolgreich

Die 50 jährige Getwingbrücke wies gravierende Mängel bezüglich Statik auf. Deswegen kam die Einwohnergemeinde Zermatt nicht umher einen Ersatzneubau zu erstellen. In Folge Tiefwasserstand mussten viele Arbeiten in den Wintermonaten 20/21 erfolgen. Um zukünftige Abriebschäden der Vispa im Bachbett zu verhindern wird die Brücke teilweise mit ultrahochfesten Faserbeton erstellt. Die Brücke wurde im Sommer Sommer der Gemeinde übergeben. Inzwischen wurde eine neue kombinierte Bushaltestelle realisiert.



Arbeit in den Wintermonaten

Die Arbeiten müssen wegen des tiefen Wasserstands in den Wintermonaten 20/21 ausgeführt werden. In einem ersten Schritt erfolgte der etappenweise Abbruch der Ufermauern mit gleichzeitiger Sicherung der Böschung mittels Spritzbeton und Stabankern. Nach dem Betonieren der Bodenplatte und den neuen Widerlagermauern wurde der Ultrahochleistungsfaserbeton eingebracht. Die Schalung der Fahrbahnplatte wurde an das obenliegende Lehrgerüst aufgehängt und

schliesslich im April 2021 betoniert. Bis Juli 2021 erfolgte der Abbruch der oberen Hilfsbrücke, welche vor Projektbeginn für die Verkehrsumleitung erstellt wurde, damit die 2. Etappe der Fahrbahn betoniert werden konnte. Im Anschluss folgten die Abdichtungsarbeiten und der Einbau des Belags.

Kombinierte Bushaltestelle

Im Herbst 2020 mussten durch den Neubau der Getwingbrücke die angrenzenden Bushaltestellen verlegt werden. Nun wurde eine

neue kombinierte Haltestelle realisiert. Diese befindet sich neu an der Seite des Brückenpfeilers West der Gornergrat Bahn und zieht sich um diesen Pfeiler herum in die Getwingstrasse (Richtung Bahnhof).

Damit werden nun sowohl Fahrende in Richtung Bahnhof als auch in Richtung «Matterhorn Glacier Paradise» inskünftig an derselben Haltestelle bedient. Dank dieser Umsetzung erhalten Fussgänger bei der hoch frequentierten Getwingbrücke mehr Sicherheit.

Umbau Schreinerei AW-Holzbau, Grächen

Bauarbeiten abgeschlossen

Die neue Einstellhalle im Untergeschoss musste durch Unvorgesehenes in Bezug auf Böschungssicherungen zusätzlich verstärkt werden. Die darauffliegende Decke, welche zugleich den Zugang von der Hauptstrasse zu den Garagenboxen garantiert, konnte ebenfalls termingerecht abgeschlossen werden. Die sicht-

barbleibenden Betonwände und Deckenuntersichten weisen eine optimale optische Qualität auf. Parallel zu den Rohbaumeisterarbeiten wurde das Obergeschoss durch die Schreinerei ausgeräumt. Hier wird später eine weitere Fläche genutzt werden, welche ebenfalls durch die Rampe mit Fahrzeugen zugänglich

ist. Die Einstellhalle sowie Decke und ausgeräumte Schreinerei wird demnächst komplett neu asphaltiert. Die grosszügigen Garagenboxen in XXL Formate sind bereits für Wohnmobile reserviert. Ab Mitte November werden noch die letzten Umgebungsarbeiten und Werkleitungen angeschlossen.

Bohr- und Fräsarbeiten

Bereits Ende Januar 2021 startete die Bohr- und Fräsequipe mit der ersten Herausforderung auf der Baustelle «Getwingbrücke» in Zermatt. Trotz frostigen Temperaturen und harten Verhältnissen wurden hier zum Start bereits rund 35 m² Schnittfläche jeweils links und rechts der Uferseite geschnitten. Das Ganze erfolgte in rund 10 Abschnitten bzw. Arbeitsphasen. «Vom Gebirge bis hinunter in die Talebene, wo man sie braucht, erscheinen die Fräser. Geht nicht, gibt es nicht», resümiert Abteilungsleiter Michele Liprani stolz. Insgesamt kann aktuell mit rund 160 Einsätzen Bilanz gezogen werden. Von Wandverbreiterungen von Viehställen bis zu zahlreichen Kernbohrungen bei Umbauten. Francis Jenelten konnte Anfangs Jahr die Weiterbildung als Maschinist erfolgreich absolvieren und wechselte gleich zu Beginn auf die Maschinen. Nach jahrelanger Karriere als Bohr- und Fräsarbeiter kann er in Notfallsituationen einspringen und die Equipe unterstützen. Christian Fux, unser Spezialist in diesem Bereich, bleibt weiterhin im Einsatz und erweitert sein fachliches Können täglich vor Ort. Als Unterstützung/Austausch wurde Fabio Cristian rekrutiert, welcher mit seinen jungen Jahren nun für Ausgleich sorgt. Highlights dieses Jahres waren unter anderem die Parkhausanierung Saas-Fee, der Neubau Testcenter Trockener Steg und diverse Sanierungen in Zermatt. Trotz intensivem Programm, konnten sämtliche Baustellen rechtzeitig bedient werden.

Im Verlauf dieses Jahres wurde die Abteilung von mehreren Pechstrahlen erwischt, so wurden etwa 60 % der Maschinen gewartet und revidiert. Trotz kurzfristigen Ausfalls einiger Maschinen, konnte innert 36 Stunden für Ersatz oder Reparatur gesorgt werden.

Bau einer neuen Betonanlage

Das werkseigene Areal «Sevenett» wird fit gemacht für die nächste Generation. Um den zukünftigen technischen Anforderungen zu genügen, hat sich die Ulrich Imboden AG dazu entschlossen neben der bestehenden Betonproduktionsanlage eine zweite zu installieren. Beide Anlagen sind so angeordnet, dass sie vom selben Kommandoraum steuerbar sind. Der grosse Vorteil dieser Kombination liegt darin, dass man bei erhöhtem Ausstoss nicht mehr auf die alte und nicht mehr den technischen Anforderungen entsprechende Anlage im Staldbach ausweichen muss. Zudem sind so Revisionen und Reparaturen jederzeit und nicht nur in den Wintermonaten möglich. Die alte Anlage im Staldbach bleibt bestehen, wird technisch umgerüstet und dient zukünftig zur Produktion von BigPacks, welche mittels einer mobilen Betonanlage Ultra-Hochfaser Beton produziert werden kann.

Im Januar 2009 hat die Ulrich Imboden AG von Sepp Ruppen die Produktionsstätte «Kieswerk Vispe AG» im Sevenett käuflich erworben. Neben dem Kies- und Asphaltwerk war auch ein Betonwerk der Firma Ammann vorhanden. Dieses wurde im Jahre 1994 erbaut und war mit einem 1m³-Mischer bestückt. 1998 wurden die beiden Zementsilos mit einem vorhandenen Lagervolumen von 180 to mittels einem 3-Siloturm mit 90 to Inhalt auf insgesamt 270 to Totalkapazität erhöht.

Erhöhung des Produktionsausstosses

Nach der Übernahme durch die Ulrich Imboden AG im Januar 2009 hat sich schnell gezeigt, dass die Mischerkapazität von 1 m³ Frischbeton zu klein war. Aus diesem Grunde gab die Geschäftsleitung an die Ammann AG den Auftrag, die Anlage umzubauen und die Produktionskapazität auf 2,5 m³ zu erhöhen. Ebenso wurde die alte Steuerung AS 2000 mit der neuen Software

AS 1 ausgerüstet. Da die Anlage während den Umbauarbeiten nicht betrieben werden konnte, wurde zusätzlich die Betonwasserbehandlung ins Auge gefasst und die Installation einer Betonrecycling-Anlage (BIBKO) beschlossen, welche auch durch die Ammann AG ausgeführt worden ist. Mit dieser Installation konnten sämtliche Betonrückführungen von der Baustelle sowie Rückstände, die bei Waschungen der Camions und der Betonpumpen anfielen, behandelt werden. Das heisst, die Feststoffe vom Betonwasser zu trennen, diese weiter zu verwerten und das anfallende Wasser der Betonproduktion zurückzuführen. Die Betonlieferungen wurden während der Umbauzeit durch die Anlagen im Staldbach und in Randa sichergestellt.

Staldbach-Anlage nicht mehr zweckmässig

Da die Anlage im Staldbach langsam in die Jahre kommt, wurde über ihr Schicksal nachgedacht. Als erstrebenswert

hat sich am Schluss die Variante mit der Erweiterung der bestehenden Anlage im Sevenett durchgesetzt. Dies auch, um die Produktion zu zentralisieren. Zusätzlich werden im Staldbach Lagerplätze frei, da die alte Anlage für weitere Aufgaben wie als mögliche Abfüllstation für den UHFB-Beton weiterverwendet werden kann.

Nach längerer und intensiver Planung mit der Firma Ammann AG konnte mittlerweile eine vernünftige Lösung gefunden werden. Dies obwohl die Platzverhältnisse in Bezug auf Verkehrsflächen für den Werksverkehr, das Beschicken mit Kies, und das Freihalten von Waschplätzen im Sevenett sehr eng sind.

Die Produktionsmenge wird von 2.5 auf 3.5 erhöht, mit der Option, Mischungen bis zu 3.75 m³ herstellen zu können. Auch wird das Stockvolumen von Kies/Sand mit bisher 280 m³ um 400 m³ auf 680 m³ erweitert. Die Materialkammern werden von 7 auf 16 Stück erhöht. Ebenso ist die

AS 1, welche bereits in der bestehenden Anlage sowie im Asphaltwerk zu Anwendung kommen, wird ebenfalls Bestandteil im neuen Werk sein. Auch ist es das Ziel im Staldbach die bestehende, mittlerweile 40-jährige Software mit der oben Variante zu ersetzen.

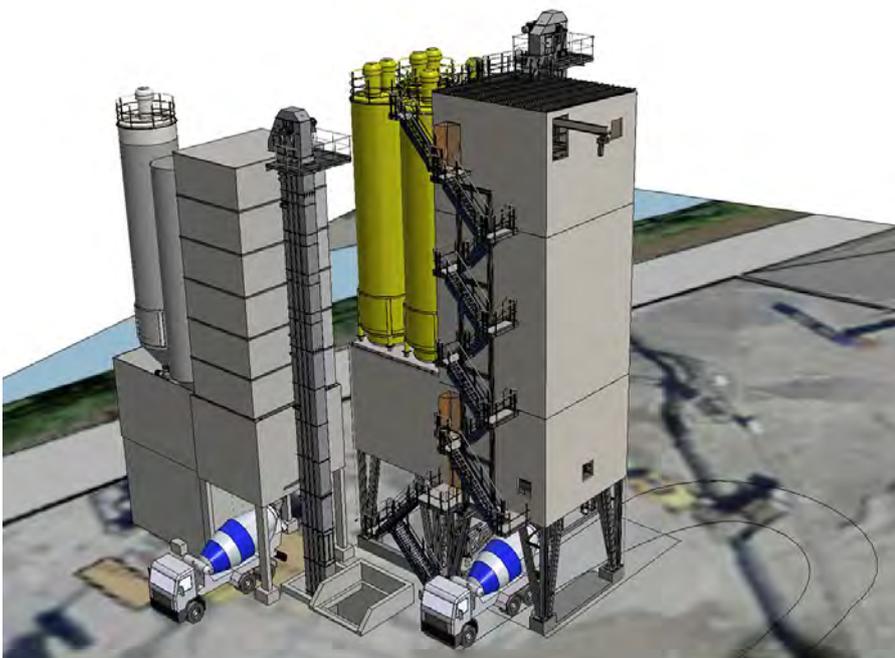
Vorteile für die Revisionen

Der Kaufvertrag konnte Ende Oktober 2021 unterzeichnet werden. Mit dem Bau der neuen Anlage kann unsere Betonproduktion zentralisiert, die Kapazität stark erhöht und die Produktvielfalt um weitere Möglichkeiten erweitert werden. Auch ist es möglich Revisionen auszuführen und mit der anderen Anlage weiterhin Beton zu produzieren. So gesehen sind Revisionen dann nicht mehr über Weihnachten oder die Baumeisterferien notwendig, sondern können während der laufenden Saison erledigt werden.

Restbetonwasser noch ökologischer

Ebenfalls werden noch diesen Herbst das Restbetonwasser zusätzlich behandelt werden. Dabei geht es darum, das schädliche Chrom VI im Chrom III umzuwandeln, um den angehobenen Vorgaben des Umweltschutzes Rechnung zu tragen. Dafür wurde der Bau einer Filterpresse, sowie ein Zwischenbecken zur Behandlung der Betonschlämme vorgesehen.

Die Arbeiten sind soweit fortgeschritten, dass der provisorische Betrieb in den nächsten Tagen aufgenommen werden kann. Die definitive Anlage wird im Januar 2022 in Betrieb genommen.



Neubau EFH Schnidrig Ricardo in St. Niklaus



Oberhalb der Gemeinde St. Niklaus im Ortsgebiet «Zermetjen» entsteht ein Einfamilienhaus für unseren Mechaniker Ricardo Schnidrig. Nach längerem Warten, weil seitens der Unternehmung keine Kapazitäten bestanden, konnte Anfangs Oktober die Bauplatzinstallation begonnen werden. Wegen der steilen Hanglage und dem angrenzenden Waldstück musste der Kranstandort erhöht werden. Die Kranmontage erfolgte mit grossem Hebegerät von der Strasse her. Aktuell wird Fokus auf die untere Stützmauer gesetzt, damit nächstes Jahr mit dem eigentlichen EFH begonnen werden kann. Die 45 Meter lange Stützmauer verbindet zwei angrenzende Umgebungsmauern. Nach Erstellung der 1. Hälfte der Stützmauer, wurde am 8. November 2021 die 2. Aushubetappe begonnen und das Aushubmaterial zugleich hinterfüllt.

Chalet zum See, Zermatt

Die Arbeiten begannen bereits 2018. In diesem Jahr erstellten wir das Fassadengerüst für den Holzbauer. In der Zwischenzeit gestalteten wir die Umgebung, zogen die Innenmauern hoch und erstellten die Unterlagsböden in den Technikräumen.

Haus Roc in Zermatt

Im Haus Roc konnten wir eine Wohnung vollständig umbauen und ein Veloparkplatz erstellen.

«Summa Lodge», Zermatt

Nach historischen Ausgrabungen ist der Bau in Ausführung

An schöner Hanglage entsteht in Zermatt das gediegene mehrstöckige Einfamilienhaus «Summa Lodge». Der Zugang zum Haus erfolgt über einen Zugangsstollen, obschon es in unmittelbarer Nähe bereits zwei Zugangsstollen gibt. Der Ausbruch vom Vertikalschacht und die Ort betonbauarbeiten vom Neubau wurden zeitgleich und mit mehreren Polieren ausgeführt. Die Bauarbeiten sind weit vorangeschritten.



Für den Hochbau verantwortlich war Polier Marco Amstutz. Im Tunnelbau war Polier Sepp Summermatter der Lehrmeister für unseren neuen Polier Nicola Arnold. Mit dieser Begleitung konnten wir nun das langjährige Wissen von unserem Tunnelpolier an einen jungen Polier weitergeben.

Vorsichtiges Sprengen

Der Zugangsstollen ist ca. 38 m lang und hat einen Vertikalschacht (Lift), der eine Höhe von ca. 11 m überwindet. Die Wahl der Vortriebsmethode sowie der Ausbruchsicherung wurde aufgrund der Erschütterungen im naheliegenden Stollen definiert. Mit den Vortriebsarbeiten konnte im Frühling 2021 gestartet werden. Bis zu unmittelbarer Nähe an den bestehenden Stollen St. Niklaus konnte der Stollen teilweise gesprengt werden. Nach ca. 5 m Vortrieb musste der Abbau mit einem Spitzbagger weitergeführt werden – es konnten nur noch einzelne Felspartien gesprengt werden. Die beste-

henden Gebäude in der Nachbarschaft wurden laufend überwacht und der Felsabbau dementsprechend ausgeführt. Beim Stand von ca. 20 m war die Distanz zwischen dem bestehenden Stollen und dem neuen Vortrieb genügend gross, dass wieder vermehrt mit Sprengungen gearbeitet werden konnte. Trotzdem wurden sämtliche Gebäude weiterhin überwacht und die Erschütterungen laufend gemessen. Anfang Oktober 2021 wurde der Schachtfuss erreicht und aufgeweitet. Somit konnte der vertikale Schacht von unten her erstellt werden. Anschliessend zu den Vortriebsarbeiten wurden die Ausbruchsicherungen fertig erstellt, Leitungsgräben erstellt sowie alle Leitungen verlegt.

Im Frühling 2022 werden die Abdichtungsarbeiten ausgeführt, der Verkleidungsbeton gespritzt sowie die Betonsole eingebaut. So dass der Stollen planmässig Anfang Sommer 2022 für den Ausbau bereit stehen wird.

Grosszügiges Einfamilienhaus

Das Haus besteht aus vier Stockwerken. Da der Neubau in den Fels-Hang eingebaut wurde, mussten rund 1500m³ Fels und 500m³ Aushubmaterial ausgehoben werden. Das gesamte Erdmaterial wurde mittels Baustellenkran aufgeladen und via Dumper/Elektrofahrzeuge abtransportiert. Da die Baugrube praktisch zu ¾ im Felsen liegt, konnte man die Baugrubensicherungen auf ein Minimum beschränken, nur kleinere Flächen werden mit Gunit gesichert.

Arbeiten bis Dezember 2021

Die Rohbauarbeiten vom Neubau und der Ausbruch des Stollens werden bis Dezember 2021 dauern. Anschliessend werden über die Wintermonate die Innenausbauarbeiten vom Neubau erstellt. Im Frühjahr 2022 werden der Stollenausbau und die Fertigstellung der Fassade erledigt. Einzugstermin wurde auf Sommer 2022 festgelegt.

Neubau «VispCity», Visp

Bezug der Wohnungen im April 2022

Im April 2022 sollen die 40 Wohneinheiten zum Einzug bereitstehen. Die Baustelle war wegen ihren engen Platzverhältnissen im Zentrum von Visp durchaus eine Herausforderung. Der Baukörper schliesst nun die Häuserzeile vis-à-vis dem Kino, fügt sich hervorragend ins Dorfbild ein und entspricht der kommunalen Zielsetzung des verdichteten Bauens.



In der Überbauung «Visp City» entstehen insgesamt 40 Wohneinheiten. Bauherr ist die Imvista Development AG. Die verbauten Mengen sprechen eine eindruckliche Sprache: Insgesamt brauchte man 17'000 m² Schalung, 3'700 m² Beton und 510 to Bewehrung. Verbaut worden sind 280 vorfabrizierte Stützen und 15 vorfabrizierte Treppen.

Bauzeit zwischen Mai 2020 und Ende 2021

Der Baustart für die Überbauung «Visp City» im Zentrum von Visp erfolgte mit dem Abbruch der bestehenden zwei Einfamilienhäuser im Mai 2020. Für die Baugrubensicherung mussten 1'400 m²

Spundbohrer eingeschlagen werden, welche gleichzeitig auf drei Seiten mit 30 temporären Ankern mit einer Länge von 9 Metern gesichert worden sind. Da sich die Baugrube im Grundwasser befand, wurde diese mit insgesamt sieben Filterbrunnen abgesenkt. Bevor die Pfähle gebohrt werden konnten, musste ca. die Hälfte des Baugrubenaushubs erledigt werden. Die Pfahlarbeiten wurden über die Sommerferien im August 2020 ausgeführt. Insgesamt wurden 113 Verdrängungspfähle auf 10 Meter Tiefe erstellt. Nach dem restlichen Aushub konnten Anfang September 2020 die eigentlichen Rohbauarbeiten begin-

nen. Bis Ende 2020 waren die Rohbauarbeiten bis und mit Decke über 1. Obergeschoss fortgeschritten. Nach der Winterpause starteten die Bauarbeiten wieder auf Mitte Februar 2021. Da Polier Stefan Schnidrig auf die Baustelle MC II der Lonza wechselte, übernahm sein Sohn Polier Dionys Schnidrig die Baustellenverantwortung. Auch dieser meisterte die Arbeiten mit Bravour, so dass der Rohbau pünktlich Ende Juni 2021 abgeschlossen werden konnte. Zurzeit werden noch diverse Zuputzarbeiten und Mauerarbeiten ausgeführt. Die Wohnungen sollten per Ende April 2022 bezugsbereit sein.

Erneuerung Eingang «Chez Heini», Zermatt

Rot eingefärbter Beton

Für das Restaurant «Chez Heini» von Dan Daniell in Zermatt, durfte die Unternehmung den Eingang/Zugang neu gestalten. In Zusammenarbeit mit Dan Daniell wurde die Ausführung besprochen und geplant. Die alte Zugangstreppe wurde komplett abgebrochen und eine neue

Ortbetontreppe mit Podesten wurden erstellt. Die Podeste dienen als Abstellbasis für eine weitere Konstruktion, diese ist jedoch noch nicht bekannt. Der Künstler und Restaurant Besitzer Dan Daniell will sich da noch etwas Besonderes einfallen lassen. Das Aussergewöhnliche

an unseren Arbeiten war der Einbau des eingefärbten Sichtbeton. Durch die aufwändigen Transporte in Zermatt ist das Einbauen von eingefärbtem Beton eine Herausforderung. Zeitgerecht und zur vollen Zufriedenheit seitens Bauherrschaft wurden die Arbeiten durchgeführt.

Neuer Kindergarten für Visp

In Visp West, neben dem Sportplatz Mühleya, entsteht für 2.5 Millionen CHF ein neuer Kindergarten. Die Ulrich Imboden AG wird im Frühjahr 2022 mit den Bauarbeiten starten. Mit dem Bau dieses eigentlich dezentralen Kindergartens setzt die Gemeinde Visp auf eine gezielte Belegung der einzelnen Quartiere. Der Kindergarten wird bereits auf das nächste Schuljahr hin in Betrieb genommen.

Bereits 2018 begann der Visper Gemeinderat mit der Planung für einen neuen Kindergarten in Visp West. Schon damals entwickelte sich das Wohnquartier in rasantem Tempo. Diese Bautätigkeit hat sich in den letzten Jahren durch die vielen neuen Einwohner von Visp, hervorgerufen vor allem durch die Lonza-Expansion, noch verstärkt. Das Projekt entstammt einem Wettbewerb, bei welchem das Büro Abgottspon Werlen Architekten gewann. Vorgabe beim Wettbewerb war, neue Schulhäuser als ergänzbare Module zu entwerfen, sodass sie schrittweise in die Zukunft geführt werden können. So kommt der neue Kindergarten Visp West auf zwei Stockwerken zu stehen, wobei jederzeit ein drittes Stockwerk angebaut werden könnte. Der Bau wird neben einer Beton-Bodenplatte in Holzmodulbau ausgeführt.

Flurstrasse Ernen – Alpe Frid

In Ernen wurde auf einer Gesamtstrecke von 4 km Flurstrassen saniert. Zunächst musste die bestehende Asphaltdecke aufgefräst und anschliessend mittels Zement-Injizierung stabilisiert werden. Danach wurde die Feinplanie erstellt und eine Tragdeckschicht Belag eingebaut. Ergänzt wurden diese Arbeiten durch diverse Nebenarbeiten von Wasserquerungen und Rinnen. Die Arbeiten mussten aufgrund der Witterung unterbrochen werden.

Abbruch- und Umbau EFH Clausen in Naters

Im Sinne eines Hommage an die ältere Generation und dem zeitgemässen Einfluss, vor allem um Gebäudeautomationen gerecht zu werden, wurde der Umbau des Gebäudes so konzipiert, dass mit wenigen Handgriffen das Haus in drei Wohnungen (4.5 Zimmer-Duplex und eine grosszügige 2.5 Zimmer-Etagenwohnung mit Studio im UG) umgebaut werden kann. Nach dem anspruchsvollen Teilabbruch konnte mit den Rohbauarbeiten begonnen werden. Die Schwierigkeit hier war vor allem die Garantie der Referenzpunkte des Holzbaus mit den bestehenden Fassadenecken. Ungenauigkeiten wurden in der Folge vom Bestehenden zum Neubau auskorrigiert. Im Innenbereich wurden einzelne Wände in Sichtbeton ausgeführt. Auch die Doppelgarage erstrahlt nun mit einem Schalungstafelmantel im Aussenbereich. Die Rohbauarbeiten wurden mit einer kleinen 2-3 Mann Gruppe ausgeführt und konnten Ende Oktober 2021 beendet werden. Pünktlich wurde mit der Errichtung des Holzbaus begonnen. Die Umgebungsarbeiten und Werkleitungen folgen nächstes Jahr nach Demontage des Fassadengerüsts.

Totalumbau Chalet Efeu in Zermatt

Ein bekannter Ingenieur aus Genf erwarb eine alte Schreinerei, die er nun zu einem Wohnhaus umbaut. Die Ulrich Imboden AG hat das Gebäude vollständig ausgehöhlt und anschliessend die Bodenplatte und zwei Decken betoniert. Die Bodenheizung wird direkt in die Betondecke integriert. Das heisst die Decke ist sowohl unterseitig wie oberseitig in quasi «Sicht» zu gestalten. Die Erstellung von Sichtbeton ist in Zermatt wegen den Transportwegen nicht sehr einfach. Das Chalet soll Mitte Sommer 2022 fertig sein.

Umbau Parkhotel «Beau-Site», Zermatt

Neuer Aussenpool und Zufahrtsstrasse

Neben dem kompletten Umbau des gesamten Hotels wurden nun auch ein Aussenpool und die Zufahrtsstrasse neu erstellt. Das Hotel konnte inzwischen termingerecht wieder eröffnet werden.



Die Ulrich Imboden AG baut das Parkhotel Beau-Site in Zermatt um. Ab April 2021 werden die gesamten Zimmer und Suiten der fünf Stockwerke im Hauptgebäude in den Rohbau zurückgebaut. Zugleich mussten in rund 27 Nasszellen eine Asbestsanierung durchgeführt werden. Mit dieser umfangreichen Modernisierung geht das Parkhotel Beau-Site einen weiteren Schritt in Richtung Qualitätssteigerung für Ihre Gäste. Die Umbauarbeiten im

Hotel sind zum grössten Teil durchgeführt, bis Ende November werden noch die Feinschliff-Arbeiten und die Inneneinrichtungen durchgeführt.

Aussenpool und Zufahrtsstrasse

Zusätzlich erhielt die Ulrich Imboden AG den Auftrag für die Baumeisterarbeiten für den neuen Aussenpool und die neue Zufahrtsstrasse. Durch den Neubau vom Aussenpool musste die Zu-

fahrtsstrasse neu erstellt werden. Die alten Umgebungsmauern der Zufahrtsstrasse wurden komplett abgebrochen. Da der Baustellenkran vom Hotelumbau genau im Standort der neuen Zufahrtsstrasse lag, musste dieser vorgängig demontiert werden. Der Einbau vom Asphaltbelag wird bei den momentanen Temperaturen eine Challenge. Allenfalls müssen die Belagsarbeiten auf kommenden Frühling verschoben werden.

Neubau MFH Residenz Martin in Brigerbad

Rohbauarbeiten Ende Jahr fertig

In ruhiger und zentraler Lage entstehen in Brigerbad derzeit sieben neue Wohnräume unter einem Dach. Die Wohneinheiten verfügen über eine Innenfläche von 110 m² und einer Terrassenfläche von 22.5 m². Bauherr ist die Vesta Immobilien.

Die Bauplatzinstallation erfolgte rasch und noch vor den Betriebsferien konnte die Kofferung unter der Bodenplatte und den Aussengaragen erstellt werden. Sämtliche Einzelfundamente für die Garagenboxen wurden anschliessend erstellt. Pünktlich

nach den Betriebsferien konnte die Dämmung unter der Bodenplatte verlegt werden, welche durch die langen Lieferfristen bereits früh bestellt werden musste. Der Rohbau wird bis Ende Jahr noch fertig erstellt sein. Die Werkleitungen folgen danach.



Neugestaltung Friedhof Zermatt

Pünktlich zu Allerheiligen konnte der letzte Guberstein auf den neuen Wegenanlagen gepflastert werden. In den letzten Jahren wurde in drei Etappen fast die komplette Fläche von rund 3'500 m² saniert und neugestaltet. Die Friedhoffläche ist neu durch Rampen erschlossen. Urnenwände und -gräber ergänzen die klassischen Gräber und bei bestehenden Gräbern wurden die Umrandungen und Grabsteine einheitlich ausgerichtet. Durch das grosse Bauvolumen, die knappe Bauzeit und der Respekt gegenüber Trauerfamilien wird die Ulrich Imboden AG ab Mai 2022 die Bauaktivität wieder aufnehmen. Ausstehend ist noch das Ausrichten der bestehenden Gräber von rund 450 m². Der Friedhof an zentraler Lage soll Ende 2022 eine Zone der Geborgenheit, Ruhe und Kraft bilden im pulsierenden Dorf.

Neubau Hausmeister- & Abfallcontainer

Nach dem letztjährigen grösseren Um-Anbau und Neubau führte die Ulrich Imboden AG in diesem Jahr einen weiteren Auftrag aus. Ab Mai 2021 starten die Arbeiten für das neue Hausmeister-Abfallcontainer Häuschen. Das Objekt entstand direkt neben der bestehenden Abfallsammelstelle. Neu wurde auch ein grösserer Teich erbaut. Zudem werden noch diverse Anpassungen der letztjährigen Arbeiten durchgeführt.

EFH Leiggener in Ausserberg

Nach den Betriebsferien konnten die Fassadenarbeiten abgeschlossen werden und folglich das Fassadengerüst demontiert werden. Anschliessend begannen die Umgebungsarbeiten und parallel dazu diverse Arbeiten für die angrenzenden Nachbarn. Ende Oktober konnte schliesslich die Zufahrt sowie Vorplatz asphaltiert werden.

Totalumbau Café du Pont, Zermatt

Das älteste Restaurant in Zermatt wird totalsaniert



Das älteste Restaurant in Zermatt, das Café Du Pont, wird umgebaut. Seit rund hundert Jahren werden am Ufer des Triftbaches, in der Nähe der Kirche traditionelle Walliser Gerichte serviert. Clemenz Kalbermatten war noch im hohen Alter täglich im Betrieb und zeigte tausenden Touristen wie Raclette und Fondue

richtig gegessen werden. Das Gebäude wurde immer wieder ergänzt und ausgebaut. Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden, wurde seit Mai 2021 das Erd- und Obergeschoss komplett ausgehöhlt. Neue Stahlträger für ein offenes Raumlayment wurden eingebracht und einige m³ Beton in der Bo-

denplatte, Decke und Wände verbaut. Herausfordernd waren der reduzierte Installationsplatz und die enge Gegebenheit für das Einbringen des Betons im alten Dorfteil von Zermatt.

Das neue Restaurant wird erst im nächsten Jahr wieder eröffnet.

Neubau Einstellhalle Infra der Matterhorn Gotthard Bahn, Herbruggen Bauarbeiten bald beendet

In Herbruggen entsteht für die Matterhorn Gotthard Bahn direkt neben dem Geleise eine Infrastrukturhalle. Die Halle soll dereinst für die Unterbringung des Schienen-Schneepflugs dienen.

Der Baustart erfolgte am 07. Juni 2021. Als erstes musste der bestehende Absperrzaun zum Trasse der MG-Bahn erstellt werden, denn die Arbeiten mussten unter ständigem Bahn-Vollbetrieb ausgeführt werden. Nachdem die bestehende Infrastruktur abgebaut und abtransportiert worden war, konnte mit den Sicherungsarbeiten an der alten Stützmauer begonnen werden. Es wurden sechs Prüfkanker und 32 temporäre Anker gebohrt und versetzt. Zeitgleich wurden noch fünf neue Mastenfundamente erstellt. Diese Arbeiten dauerten ca. drei Wochen. An-

schliessend erfolgten der Baugrubenaushub und die Bauarbeiten für die Werkleitungen unter der Bodenplatte. Die zu erstellende Bodenplatte wurde in zwei Etappen ausgeführt, wobei bei der zweiten Etappe vor dem Verlegen der Bewehrung die Gleise montiert worden sind. Danach gings mit der einseitigen Schalung vor der bestehenden Stützmauer los. Der Einsatz der Schalung war knifflig, sollte diese doch einseitig erstellt und eine Höhe von 5 Meter aufweisen. Dank dem guten Betriebsmaterial an Schalung und Schalungszubehör konnte eine einwand-

freie Arbeit abgeliefert werden. Als Verkleidung des Betons an der Fassade wurde vom Bauherrn ein Produkt von Stahlton ausgewählt. Das Verlegen dieser Elemente war auch für die Ulrich Imboden AG ein Novum. Die Belegschaft unter Polier Roland Schaller meisterte die Arbeit mit Bravour. Diese Arbeiten wurden in der Zwischenzeit von der Bauleitung abgenommen. Unter Einhaltung des Bauprogramms konnte mit dem Aufbau der Halle in Holz begonnen werden. Anfang Dezember kann die Baustelle mit den Umgebungsarbeiten beendet werden.



Sicherheit & Erlebnisparcours



Am 05. Juli 2021 fand für alle neuen Lehrlinge der Ulrich Imboden AG der Einführungstag statt. Im Fokus standen vor allem alle sicherheitsrelevanten Aspekte. Der Tag begann mit der Vorstellung der Firma und deren Personen, anschliessend führte der Sicherheitsdelegierte Benno Imboden die neuen Bauarbeiter in den Baustellenalltag ein. Zentral dabei ist stets die Einhaltung der acht lebensnotwendigen Regeln für den

Bau. Im Weiteren wurden die Lehrlinge angewiesen, dass sie selbst auch für die eigene und die Sicherheit der anderen verantwortlich sind. Bei Gefahr müssen sie intervenieren; dies verlangt ein aktives Mitdenken. Auch COVID und die Beeinträchtigung durch Suchtmittel standen auf dem Programm. Bauführer i.A. Flavio Gasser erklärte dann das Arbeitsbuch und wies die jungen Leute auf dessen Wichtigkeit hin. Nach dem

Fassen der persönlichen Schutzausrüstung und der Arbeitskleider wurde auf einer Baustelle ein gemeinsames Audit durchgeführt.

Am Nachmittag wurden zusätzlich alle aktuellen Lehrlinge eingeladen. Auf dem Programm stand das gemeinsame Absolvieren eines Erlebnisparcours in Zermatt. Hierbei ging es auch um die Förderung des Austausches untereinander.

Pensionierung Stefan Berchtold

«Betonguru» geht in seinen wohlverdienten Ruhestand

Bauführer Stefan Berchtold begann seine Tätigkeit bei der Ulrich Imboden AG vor mehr als 40 Jahren 1980! Er war zunächst Vorarbeiter. Sein erstes Projekt war das damalige Provisorium des Visper Migros. Anschliessend war er über mehrere Jahre auf der Baustelle des Tunnels der Metro Alpin in Saas-Fee beschäftigt. Er bediente hier vor allem die Ausbruchsfraße und kümmerte sich so um den Vortrieb. In den frühen 90er Jahren wurde Stefan Berchtold ins Mittelwallis beordert. Zu jener Zeit besass die Ulrich Imboden AG mit der Tiefbau AG eine Unterwalliser Bauunternehmung. Bis zum Ende arbeiten hier 180 Mitarbeiter. Just zu diesem Zeitpunkt gab es starke Führungsprobleme mit dem damaligen Geschäftsführer der Tiefbau AG, so dass die Ulrich Imboden AG beschloss die Firma teilweise zu liquidieren. Belegschaft und Inventar wurden von der Muttergesellschaft übernommen. So wechselte auch Stefan Berchtold wieder in den

Mutterkonzern. In diesen Jahren beschäftigte er sich dann auch erstmals mit der grossen Thematik «Betonherstellung». Beim Neubau Cleuson Dixence war er Verantwortlicher für den Beton und die Transportlogistik. In den folgenden Jahren führte Stefan Berchtold als Bauführer immer wieder sehr grosse und interessante Baustellen. U.a. der Ausbruch des Pilotstollens Grosshüs, der Stollen beim Kraftwerk Mutt in Zermatt, der Umleitungsstollen Leimbach in Binn oder auch die Nebenfassung Jungbach in St. Niklaus. Auch für mehrere Eisenbahnprojekte war er verantwortlich. So u.a. für den Neubau Bahnhof Leuk, der Ausbau der Doppelspur Leuk, die Sanierung der SBB-Brücke über die Vispa in Visp oder die Erstellung der MGB-Ostausfahrt in Brig. Als 2009 die Ulrich Imboden AG von Sepp Ruppen die Kieswerk Vispe AG erwerben konnte, war es nur allzu logisch, dass sich Stefan Berchtold ab dann nur mehr ausschliesslich mit dem The-



ma der Beton- und Asphalttherstellung und Kiesbewirtschaftung kümmerte. Im Laufe der Jahre eignete sich Stefan Berchtold ein riesiges Wissen an. Er gilt heute als einer der Experten in unserem Kanton. Die Aufgaben in diesem Bereich sind denn in den letzten Jahren auch stetig gewachsen. Die Anforderungen ebenfalls. Ökologische Aspekte spielen immer eine zentralere Rolle. Die Ulrich Imboden AG hat sich in all den Jahren einen hervorragenden Ruf in der Produktion von Beton und Belag geschaffen. Dies haben wir auch Stefan Berchtold zu verdanken. *Wir danken für das Geleistete und die grossartige Aufbauarbeit und wünschen ihm alles Gute im Rentnerdasein.*

Yannic Imboden

Yannic Imboden absolviert ab Oktober eine berufsbegleitende Ausbildung zum Einkäufer. Mittelfristig wird er zum Einkäufer der Unternehmung. Seinen Job als Bauführer wird er flüssend an einen Nachfolger übergeben. Seine Aufgaben übernimmt Klaus Andenmatten.

Kinder

Mechaniker Ricardo Schnidrig wurde am 9. Juni 2021 Vater eines Sohnes mit dem Namen Silvano. Schlosser Davide Punta wurde am 27. Juni 2021 Vater von Gabriele. Unser Depotmitarbeiter Martin Biner wurde am 13. Juli 2021 Vater einer Tochter mit dem Namen Luana. Bauführer Max Schnydrig wurde schliesslich am 26. Oktober 2021 Vater von Jay. Wir gratulieren zum «Imboden»-Nachwuchs. Unsere Familie wächst weiter...

Pensionierungen

Kranführer Reinhard Schnyder, Mitarbeiter der Elektrowerkstatt Josef Brantschen und Mitarbeiter im Depot Adao Da Silva Costa gehen in diesem Monat in Pension. Wir danken für das Geleistete und wünschen alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

EM-Tipp-Spiel

Die Mitarbeiter der Ulrich Imboden AG konnten an einem Tipp-Spiel zur Fussball EM 2021 teilnehmen. Die Mitarbeiter haben fleissig getippt. Gewonnen hat mit einem Punkt Vorsprung Disponent Pierre Schnidrig, vor Karin Summermatter aus der Administration Zermatt. Dritter wurde Bauführer Stefan Lochmatter.

Adventskalender

Wie im letzten Jahr startete vor kurzem der digitale Adventskalender für unsere Mitarbeiter in unserem internen App. Auch dieses Jahr erfährt man Vieles und man kann täglich tolle Preise gewinnen.

«Tschugger»

Exklusive Film Premiere

Die neue Schweizer Comedy-Serie «Tschugger» startete am 28. November 2021 auf SRF1. Gezeigt werden nun sonntags abends nach dem Tatort fünf Folgen der Walliserdeutschen Serie. Teile dieser Serie wurden im Depot Sevenett gedreht. Die Ulrich Imboden AG fungiert bei dieser Serie als Sponsor. Part of the deal war ein exklusive Vorpremiere, wo man Kader, Bauherren, Freunde und Bekannte einlud.



Zum Inhalt: Für gewöhnlich kümmert sich die Walliser Kantonspolizei um beschauliche Nichtigkeiten: entlaufene Schafe und Präsenz am Dorffest. Bis zu dem Tag als ein unfassbarer Mordversuch

die kriminalistische Energie der Polizisten Bax und Pirmin weckt. Dabei deckt das Duo nicht nur lokale Seilschaften auf, sondern legt sich mit dunklen Mächten an.

Olivier Imboden spielte in dieser Serie der etwas dubiose Bauunternehmer Rinaldo Fricker. Abgedreht worden ist bereits die zweite Staffel. Diese wird auf SRF1 im Frühsommer gezeigt.

Weihnachtessen in der Filiale Zermatt

Mitarbeiter wurden geehrt

Gegen Ende Jahr lädt die Ulrich Imboden AG ihre Mitarbeiter zu einem Weihnachtsessen in den Kantinen Zer-

matt und Staldbach ein. Das Weihnachtessen in Zermatt fand bereits statt. Gegen 70 Mitarbeiter nahmen daran

teil. Noé Brigger und Daniel Da Conceica Dias wurden dabei für ihre 20jährige Treue geehrt.



Kündigung und neue Herausforderung

Christian Zimmermann, dipl. Bauingenieur HTL, verlässt die Ulrich Imboden AG in Richtung Zürich. Bevor er 2012 zur Ulrich Imboden AG wechselte, arbeitete er als Bauleiter und Bauführer auf diversen Tunnelbaustellen in der Deutschschweiz.

Bei der Ulrich Imboden AG war er verantwortlich für viele und namhafte Tiefbauprojekte. So zum Beispiel der Neubau des Kleinwasserkraftwerks Jungen in St. Niklaus oder auch der Zentrale Stundhüs. Im Tunnelbau kümmerte er sich beispielsweise um die Sanierung des Überwurf-tunnels bei der Umfahrung Visp und leitete den Vortrieb des Tunnel Visp. Für die Matterhorn Gotthard Bahn wurde er mit den Jahren zum ausgewiesenen Spezialisten und realisierte gleich mehrere spannende Projekte der Bahn. Darunter den Totalumbau der Station Kalpetran, die Fahrbahnerneuerungen Steischiir in Kalpetran, Herbruggen-Randa und Mattsand, St. Niklaus sowie den Neubau des Stumpengeleises Kalpetran. Auch für diverse Strassenbauprojekte zeigte er sich verantwortlich. Zum Beispiel der Strassenabschnitt «Sälli» in St. Niklaus, die Strassensanierung Mettelsand-Zermattjen in Täsch und zuletzt die Dorfdurchfahrt Bitsch und die Sanierung der Terbinerstrasse in Visp. Auch Bahnen waren in seinem Portfolio: der Neubau der Spielbodenbahn in Saas-Fee ebenso wie die Luftseilbahn Stalden-Staldenried-Gspon.

Christian Zimmermann wechselt zu Walo Bertschinger AG und baut als Projektleiter die neue Abteilung Bahntunnelsanierungen auf, welche schweizweit Eisenbahntunnels saniert.

Wir danken Christian für seine hervorragende Arbeit und wünschen ihm alles Gute für die tolle Herausforderung.

«Bäumgartu» Steg

Dritte und letzte Bauetappe praktisch vollendet

In Steg entsteht ein neues innovatives Wohnquartier. Die Ulrich Imboden AG wurde mit der Erstellung der letzten dritten Etappe beauftragt. Ende Oktober wurden die letzten Decken betoniert. Die Umgebungs- und Fertigstellungsarbeiten werden erst Anfang nächstes Jahr erfolgen.

Die gesamte Überbauung wird in drei Etappen realisiert. Die erste Etappe mit den Gebäuden A und B entstand 2016/2017, die zweite Etappe mit den Gebäuden C und D wurde zwischen 2019 und 2020 realisiert. Nun erfolgt die letzte Etappe mit den Häusern E und F. Die beiden Gebäude an schönster Lage in Steg ergeben Platz für je 13 Wohnungen. Dank der gemeinsamen und grosszügigen Tiefgarage bleibt eine grosse einladende Grünfläche rund um die Überbauung erhalten.

Die Bauarbeiten der letzten Etappe unter der Führung von Polier Pascal Heinzmann starteten Anfang Frühling 2021. Der Aushub der Einstellhalle wurde in zwei Etappen aufgeteilt. Anschliessend erfolgte der Hochbau der beiden Ge-



bäude. Am 22. Oktober 2021 wurde die letzte Decke der Mehrfamilienhäuser betoniert. In der letzten Abschlussphase wurde anfangs November der

Baukran aus der Einstellhalle demontiert und anschliessend die letzte Etappe der Einstellhalle ergänzt. Bis Ende November werden je nach Wetterla-

ge die Zuleitungen angeschlossen und der Velounterstand betoniert. Die Umgebungsarbeiten folgen erst im nächsten Jahr.



Olivier Imboden , CEO

CO2-Abdruck geht uns alle an!

Wir Unternehmer sind in der Verpflichtung den eigenen CO2-Abdruck zu kennen und Anstrengungen zu unternehmen eben diesen Abdruck zu verringern. Bei uns hat dieses Thema einen grossen Stellenwert. Bei jeder Investition wird evaluiert, ob damit der CO2-Abdruck minimiert werden kann. So kann beispielsweise durch die Ersatzbeschaffung von Baumaschinen der Ausstoss verringert werden, weil die Baumaschinen der neus-

ten Generation effizienter sind und eine bessere Ökobilanz aufweisen als die älteren Maschinen. Eine der grössten CO2-Sünder ist aber die Zementproduktion. Zement ist ein graues Pulver, das als Bindemittel wirkt und zusammen mit Wasser und sogenannten Zuschlagstoffen (z.B. Sand oder Kies) Beton bildet. Der Hauptbestandteil von Zement ist Klinker. Zwei Drittel der CO2-Emissionen entstehen während der chemischen Reaktion, die für die Herstellung von Klinker nötig ist. Ein Drittel stammt aus den fossilen Brennstoffen, die zum Erhitzen des Gesteins in den Öfen verwendet werden. Man weiss: Die grössten Verursacher von Treibhausgasen sind China und die USA. Doch an dritter Stelle steht die Zementindustrie. Wäre die Zementindustrie ein Land, würde sie weltweit an dritter Stelle der Umweltverschmutzer stehen. Die mehr als vier Milliarden Tonnen Rohzement, die

jedes Jahr produziert werden, sind für etwa 8 % der weltweiten CO2-Emissionen verantwortlich. Damit verschmutzt Zement die Luft mehr als Flugzeuge und Handelsschiffe zusammen. Unfassbar.

In der Schweiz werden jährlich rund 4.3 Millionen Tonnen Zement produziert. Wenn man diese Produktion ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl legt, nimmt die Schweiz leider eine Spitzenposition ein. Pro Einwohner werden jährlich 584 Kg Zement hergestellt und verbaut. Nach Saudi-Arabien, China, Südkorea und der Türkei steht die Schweiz auf Platz 5 dieser Rangliste. In der Schweiz wird jährlich mehr als doppelt so viel Zement verbraucht wie etwa in den USA, Brasilien oder Frankreich. Noch deutlicher: Die sechs Zementwerke in der Schweiz sind für etwa 5 % der nationalen CO2-Emissionen verantwortlich!

Die Hersteller suchen nach Lösungen. Einerseits natürlich

durch die Reduktion des Klinkeranteils von heute 74 % auf 60 % im Jahre 2050, andererseits aber auch durch den Ersatz der fossilen Brennstoffe, welche die Öfen befeuern. Zum Beispiel mit Haushalts- oder Industrieabfällen wie Biomasse, Altreifen, Plastik oder Klärschlamm. Weil die Industrie derzeit noch nicht fähig ist, CO2-neutraler Zement zu produzieren, müssen sie auf dem internationalen Markt Zertifikate einkaufen, mit denen der eigene CO2-Ausstoss gegengerechnet werden kann. Mit dem so eingenommenen Geld können klimafreundliche Projekte zur CO2-Reduktion realisiert werden. Damit wird der Zement auch für die Ulrich Imboden AG teurer.

Um diesen Kreislauf zu schliessen, werden auch wir unsere Betonpreise 2022 leicht anheben müssen, um wenigstens einen kleinen Teil der Zementpreis-Erhöhung abzuwälzen.